Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werkthätigen Bevölkerung.

Fernsprecher Nr. 926] Mit der illustrirten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“. [Fernsprecher Nr. 926

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße Nr. 50/52, und die Post zu beziehen. — Preis vierteljährlich Mk. 1.60, Monatlich 55 Pfg. — Postzeitungsliste Nr. 4069a, sechster Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags, größere tags vorher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 165 | Sonnabend, den 16 Juli 1904 | 11. Jahrg.

Hierzu eine Beilage.

Rußland und Japan.

Der japanische General Oku drängt augenscheinlich zu einem Entscheidungsschlage gegen die Armee Kuropatkins, dem es bisher noch immer gelungen ist, den Japanern auszuweichen. Der russische Feldherr wird, wie anzunehmen ist, von der Absicht geleitet, eine Entscheidungsschlacht erst nach dem Eintreffen von Hilfstruppen anzunehmen. Ob es ihm möglich sein wird, den diese Absicht erkennenden und deshalb um so ungestümer vordrängenden Japanern noch fernerhin auszuweichen, wird aller Wahrscheinlichkeit nach bereits die nächste Zeit ergeben. Oku rückt mit 50 000 Mann in Eilmärschen zwischen Niutschwang und Taschitschiao vor, meldet eine „Lloyddepesche“ aus Niutschwang über Tschifu am 13. Juli. In Taschitschiao befindet sich General Kuropatkin. Inkou, den Hafen von Niutschwang, haben nach einer „Reuter“-Meldung aus Tokio, wie verlautet, die Japaner besetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen. Wie in Paris verlautet, konzentrieren sich die Russen nördlich von Kaiping, um den Platz wieder zurückzuerobern. Vor Port Arthur herrscht seit 24 Stunden völlige Ruhe. Ein Petersburger kursierendes Gerücht, Port Arthur sei gefallen, ist noch vollständig unbestätigt.

Das russische Wladiwostok-Geschwader macht sich wieder bemerkbar. Nach einer „Daily-Mail“-Meldung aus Tokio erschien es Dienstagabend in der Höhe von Hokkaido.

Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Tschifu gemeldet, der britische Dampfer „Hsiping“, der Schanghai am 8. d. M. verlassen hatte, sei Donnerstag vormittag 10 Meilen nördlich von Tschifu von den Japanern mit Beschlag belegt worden, weil er Konterbande geladen hatte.

Der Petersburger Korrespondent des Pariser „Journal“ meldet, daß Großfürst Boris vom Kriegsschauplatz zurückberufen worden und zum Zeichen der Ungnade des Zaren nach Archangel verbannt werden würde. Der Großfürst habe trotz wiederholter Ermahnungen des Zaren sich allerhand Exzentrizitäten zu schulden kommen lassen, und man erzähle über ihn zahlreiche Skandalgeschichten. Dem „Berl. Tageblatt“ wird dazu noch von angeblich gut unterrichteter Seite mitgeteilt: Als der Großfürst im Hauptquartier in Mukden ankam, habe sich herausgestellt, daß er einen ganzen Harem mitgebracht hatte. Kuropatkin stellte ihn deshalb zur Rede, und es entwickelte sich ein lebhaftes Zwiegespräch, in dessen Verlaufe der Großfürst in großer Erregung den Säbel zog und den General an der Nase verletzte. Die Nachricht von diesem skandalösen Vorfall gelangte sofort nach Petersburg, und die Abberufung des Großfürsten war die Folge.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Keine Wahlrechtsreform in Preußen. Während in allen süddeutschen Staaten mehr oder minder erfolgreich an einer Reform des Landtagswahlrechts gearbeitet wird, scheint Preußen an seinem elendesten aller Wahlsysteme hartnäckig festhalten zu wollen. Nicht einmal der nationalliberal-freisinnige Wahlrechtsantrag hat Aussicht auf Berücksichtigung, obwohl er doch allen liberalen Geistes so völlig bar ist, daß er der preußischen Reaktion nur wenig Pein verursachen kann. Bekanntlich hat der Minister des Innern Erhebungen darüber angestellt, ob nach den bei den letzten Wahlen gemachten Wahrnehmungen ein Bedürfnis zu der angeregten Aenderung des Wahlverfahrens im allgemeinen oder doch wenigstens für größere Ortschaften als vorhanden anzuerkennen ist, und ob und gegebenenfalls inwieweit die Vorteile einer solchen Aenderung nicht durch Nachteile überwogen werden. Diese Erhebungen sind noch nicht völlig abgeschlossen, aber man wird, so verkündet Herr Schweinburg in seinen „Berl. Pol. Nachr.“, in der Annahme nicht fehlgehen, daß deren Ergebnis nicht zugunsten der allgemeinen Einführung eines den Stadtverordnetenwahlen nachgebildeten Wahlverfahrens bei den Urwahlen ausgefallen ist. Es erscheine selbst zweifelhaft, ob die Unbequemlichkeiten, die mit dem jetzt geltenden Wahlverfahren, namentlich für größere Städte, verbunden sind, die Bedenken überwiegen, die selbst einer auf solche Gemeinden beschränkten Aenderung des jetzt geltenden Wahlverfahrens entgegenstehen. — Also nicht einmal für die ganz großen Gemeinden soll eine Abhilfe jener Mißstände herbeigeführt werden, die mehrfach, wie z. B. in Tektow-Charlottenburg, zu unerhörten Vorgängen geführt haben. Hammerstein und Genossen sind zufrieden mit dem widersinnigen preußischen Wahlsystem. Also bleibt es auch dabei!

Die Mirbachiade. Zu der Meldung einer Berliner Korrespondenz, daß der Kirchenbauverein entschlossen sei, die Pommerngelder nach dem formellen Abschluß des Strafverfahrens gegen Schultz und Romeick zurückzuzahlen, meint der „Reichsbote“, das seien nur neue Zögerungen und Ausflüchte. Das evangelische Muckerblatt schreibt: Die Anrüchigkeit der empfangenen Gelder liegt schon heute nach den Ergebnissen der ersten Instanzverhandlung, trotzdem das Gerichtserkenntnis dem Konto K in Bezug auf die Angeklagten die denkbar mildeste Auslegung gegeben hat, so weit klar, daß der Kirchenbauverein aus rein religiösen und moralischen Gründen die Pflicht hat, seinen angegebenen Beschluß sofort auszuführen. Die Mittel stehen ihm ja zur Verfügung; Exzellenz v. Mirbach braucht bei dem maßgebenden oder richtiger allmächtigen Einflusse, den er stets ausgeübt hat, nur einen Antrag zu stellen, und der Beschluß ist gefaßt. Weiter betont der „Reichsbote“, daß die Rückzahlung der spezifisch vom Kirchenbauverein verbrauchten Gelder (150 000 Mk. + 60 000 Mark + 25 000 Mk.) keineswegs genügt, daß das ganze Konto K ausgemerzt werden muß, auch die noch nicht aufgeklärte Summe von 325 000 Mark. Für diese Summe habe der Oberhofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin quittiert, und bleibe somit dafür haftbar. In demselben Atemzug, in welchem der „Reichsbote“ von Herrn v. Mirbach als von dem Oberhofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin spricht, konstatiert er, daß über den Verbleib der 325 000 Mk. verschiedene Versionen existieren, von denen die eine dem Ansehen des Hofes immer abträglicher sei als die andere. Das Zustandekommen der Quittung sei ein Rätsel. Sie habe die 325 000 Mk. für eine unbekannte Hand freigemacht und gedeckt, „mag man diese, wie der Staatsanwalt sagte, bei den Angeklagten suchen, oder an einen anderen eventuell hochgestellten Empfänger denken.“ Wenn der „Reichsbote“ so sehr für offene und unverhüllte Wahrheit ist, wie er behauptet, warum sagt er sie alsdann nicht? Er scheint doch die Wahrheit zu kennen. Uebrigens hat sich Freiherr von Mirbach am Dienstagabend nach Cadinen begeben, wo die Kaiserin augenblicklich weilt. Soll es ans Abschiednehmen gehen?

Paul Krüger †. Fern von der Heimat, von der Welt und seinem Volke fast vergessen, ist in der Nacht zum Donnerstag, der frühere Präsident von Transvaal, Paul Krüger, in Clarens am Genfer See, an Lungenentzündung gestorben. Wie groß auch sein Einfluß auf die Buren war, so ist doch sein Tod ohne Bedeutung für die weitere Entwickelung seines Volkes, denn die gegenwärtigen Führer desselben, wie Louis Botha, Delarey und Dewet haben schon während des Krieges auf eigene Faust, ohne Rücksicht auf den außer Landes befindlichen Krüger gehandelt und auch der Friedensschluß ist ohne seine Mitwirkung, man kann wohl sagen, gegen seinen Willen erfolgt. Stephanus Johannes Paulus Krüger war am 10. Oktober 1825 in Colesberg, Kapkolonie, geboren.

Kleine politische Nachrichten. Das Oberkriegsgericht in München verhandelte Donnerstag in der vom Reichsgericht zurückverwiesenen Sache des Rechtspraktikanten und ehemaligen Einjährig-Freiwilligen Josef Eras. Der Angeklagte wurde wegen falscher Anschuldigung, Beleidigung, Vorschützung von Gebrechen und wegen Ungehorsams zu einer Gesamtgefängnisstrafe von drei Monaten zehn Tagen verurteilt. Der Fall Eras gab bekanntlich zu dem Zerwürfnis zwischen dem bayerischen Zentrum und dem bayerischen Kriegsminister Freiherrn v. Asch Veranlassung. — In den Niederlanden wird infolge der Ablehnung der Novelle über die konfessionellen Universitäten die Auflösung der Ersten Kammer erwartet. — Die belgische Arbeiterpartei beschloß, sich an dem Fest des 75jährigen Nationaljubiläums im Jahre 1905 nicht zu beteiligen. — Der Vormarsch der englischen Tibet-Expedition nach Lhassa hat begonnen. In einer Proklamation kündigt der englische Oberst Younghusband dem Volk von Tibet strenge Strafen an, wenn es einen Angriff auf die nach Lhassa vorrückende Truppenmacht unternehme.

Italien.

Ein neuer sozialistischer Sieg wird aus Bordighera gemeldet. Dort siegte bei den am Sonntag stattgehabten Ergänzungswahlen zum Gemeinderat die sozialistische Liste mit großer Mehrheit über den antisozialistischen Block. Vor dem Hause des mit großer Majorität zum Bürgermeister gewählten Genossen Advokat Rossi fand eine imposante Demonstration statt.

Lübeck und Nachbargebiete.

Freitag, den 15. Juli 1904.

Zum Gewerkschaftsfest. Die Gewerkschaftsvorstände seien auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß Karten zum Gewerkschaftsfest heute, Freitag, und morgen, Sonnabend, abends von 8—9 Uhr, im „Vereinshaus“ ausgegeben werden.

Oeffentliche Kartellversammlung. Nach der Protokollverlesung wurde ein Protest der Gewerkschaft der Holzarbeiter bekannt gegeben, welcher sich gegen den Beschluß der letzten Kartellversammlung betr. Mietezuschuß an die Ausgesperrten der Werft wendet. In dem Protest wird hervorgehoben, daß für den Antrag auf Mietezuschuß nicht die geforderte Zweidrittelmehrheit vorhanden war. Von 59 Delegierten stimmten nur 35 für den Antrag. Der Vorsitzende bemerkt dazu, daß er der Ansicht sei, daß die im § 8 des Regulativs geforderte Zweidrittelmehrheit sich nur auf bei Streiks und Aussperrungen nötige laufenden Unterstützungen beziehe. Eine vom Kartell beschlossene einmalige Unterstützung bedürfe nur einer einfachen Mehrheit. Da die Holzarbeiter in der ganzen Affäre sich in so entgegenkommender und nobler Weise benommen hätten, wolle er auch zugeben, daß vielleicht von seiner Seite ein formeller Fehler gemacht sei, daß die Kopfsteuer den Gewerkschaften nicht erst zur Beschlußfassung vorgelegt sei. — Beschlossen wurde alsdann, Richard Laube-Leipzig in diesem Winter zu zwei Vortragsabenden zu engagieren. — Eine ausgedehnte Debatte riefen Anträge der Holzarbeiter und der Maler hervor, welche bezweckten, daß in der Kartellversammlung nur Delegierte der angeschlossenen Gewerkschaften Sitz und Stimme bei allen Angelegenheiten haben sollen. Der Antrag richtet sich gegen die bisher geübte Praxis, daß bei Angelegenheiten des Arbeitersekretariats bisher auch Vertreter der Maurer, sowie der lokal organisierten Hafenarbeiter zu den betreffenden Verhandlungen zugelassen wurden. Künftig soll dies aufhören, nicht nur bei der Beratung, auch bei der Verwaltung von Kartell-Einrichtungen sollen außenstehende Gewerkschaften ignoriert werden. Beschlossen wurde antragsgemäß. — Die Abrechnungen der Kartellkasse und des Arbeitersekretariats für das 2. Quartal wurden genehmigt. Gerügt wurde, daß die Jahresberichte des Arbeiter-Sekretariats wohl von den Vorständen abgeholt, indessen nicht jedem Mitglied ein Exemplar zugeteilt wurde, wodurch die umfangreiche und segensreiche Tätigkeit des Sekretariats den Beteiligten kaum bekannt würde. — Ueber den Hamburger Brauerausstand sprach ein Vertreter der Brauer in längeren Ausführungen. Er führte aus, daß der Wortbruch der Unternehmer dem Gewerkschaftskartell in Hamburg gegenüber diesem Veranlassung gab, den Boykott über das Hamburger Bier wieder im vollen Umfange zu beschließen. Die Arbeiter Lübecks werden um ihre moralische Unterstützung ersucht, für sie müsse in der nächsten Zeit die Devise lauten: Trinkt kein Hamburger Bier!

Zum Bau einer neuen Straßenbahn. Wie mitgeteilt wird, hat die Allgemeine Lokal- und Straßenbahn es abgelehnt, in den mit Wallbrecht abgeschlossenen Vertrag einzutreten. Jedoch ist sie jetzt bereit, falls das Wallbrecht'sche Projekt nicht verwirklicht wird, die Holstentorlinie vom Kohlmarkt durch die Wahmstraße bis zur Moltkebrücke zu verlängern und, gegen eine mäßige Einnahmegarantie seitens Wallbrechts, bis zur neuen Kaserne über Marli fortzuführen. Ferner erklärt sie sich bei Gewährung einer angemessenen Baufrist auch mit der Fortführung der Schwartauer Linie bis nach Wilhelmshöhe einverstanden. — Ob dieses Entgegenkommen jetzt noch Erfolg haben wird, muß die Zukunft lehren. Wir bezweifeln es.

Aufruf. Am Sonnabend, den 9. Juli, verunglückte der Kutscher eines Brotwagens von Petersen, Kämmereit, dadurch, daß er mit dem Vorderkörper auf ein Rad seines Wagens fiel und eine derartig schwere innere Verletzung erlitt, daß er noch am gleichen Tage verschied. Da der Verstorbene selbst über die Art des Unfalles keine Mitteilungen mehr machen konnte, so werden etwaige Augenzeugen im Interesse der Hinterbliebenen freundlich ersucht, sich bei der Wittwe des Verstorbenen, Schützenstraße 51b, zu melden.

Die Gerichtsschreiberei des Gewerbegerichts ist während der Gerichtsferien nur Vormittags von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Sprechstunden in Vormundschaftssachen werden während der Gerichtsferien nur Sonnabends von 11—1 Uhr abgehalten.

Die Rekruteneinstellung wird in der Zeit vom 11. bis 14. Oktober erfolgen.

Zum Volksfest erläßt das Polizeiamt folgende Bekanntmachung: Wegen des mit dem diesjährigen Volks- und Erinnerungsfeste verbundenen Scheibenschießens wird der Forstort Schwerin und der von der Israelsdorfer Allee dorthin führende Weg am Sonntag, den 17. d. Mts., von nachmittags 2 bis abends 8 Uhr, und am Montag, den 18. d. Mts., von vormittags 6 bis ebenfalls abends 8 Uhr für den Verkehr gesperrt. Den Weisungen der aufgestellten Wächter ist bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 60 Mark oder einer Haftstrafe big zu 14 Tagen unbedingt Folge zu leisten. — Ferner werden die Träger von Fahnen usw. vor dem Berühren derselben mit den Straßenbahndrähten gewarnt.

Während der Gerichtsferien, die bekanntlich vom 15. Juli bis 15. September währen, ist die Gerichtsschreiberei des Landgerichts und des Amtsgerichts sowie die Gerichtskasse werktäglich nur von 9 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

Güterrechtsregister. Am 13. Juli 1904 ist eingetragen worden, daß die Eheleute Bureaugehülfe W. G. A. Gottschalck und E. M. M. Gottschalck geb. Fick verw. Freund in Lübeck durch Vertrag vom 17. Juni 1904 Gütertrennung vereinbart haben.

Die Sonntagsruhe-Bestimmungen für den ersten Volksfesttag werden durch folgende Bekanntmachung des Polizeiamts geregelt: Für Sonntag, den 17. d. Mts., erläßt das Polizeiamt auf Grund der §§ 55a und 105b Absatz 2 und 105e Absatz 1 der Reichsgewerbeordnung für den Handelsverkehr in Stadt und Vorstädten die nachstehenden Anordnungen: 1. Auf dem Festplatze ist das Feilbieten von Backwaren, Obst und sonstigen Lebensmitteln, von Blumen, geringwertigen Gebrauchsgegenständen, Erinnerungszeichen und ähnlichen Gegenständen von mittags 12 Uhr an gestattet. 2. In der Stadt und den Vorstädten außerhalb des Festplatzes ist, außer den allgemein freigegebenen Stunden, der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen für die Nachmittagsstunden von 1 bis 6 Uhr zugelassen.

Billige alkoholfreie Erfrischungen für die Reisenden sollen in den Eisenbahnrestaurationen bereit gehalten werden. Eine dahingehende Verordnung hat Eisenbahnminister Budde erlassen. Es heißt darin: „Selterswasser ist möglichst glasweise, aus Siphons, zum Preise von fünf Pfennigen für das Glas oder in kleinen Flaschen zu 10 Pfg. zu verkaufen, Limonade und Zitronenwasser gleichfalls glasweise zu 15 Pfg. Getränke und Obst sollen möglichst zu allen Zügen insbesondere den Schnellzügen, angeboten werden. Es ist ferner im Interesse der Gesundheit des reisenden Publikums darauf zu halten, daß die Getränke, namentlich auch Bier, nicht zu kalt, und zwar nicht unter 10 Grad Celsius, verabreicht werden. Die Preise der bereitgestellten oder am Zuge angebotenen Waren sind durch Preistäfelchen, am besten aus Porzellan oder emailliertem Blech, deutlich zu bezeichnen, damit das Publikum schneller abgefertigt werden kann und Irrtümer vermieden werden." Die Vorstände der Betriebsinspektionen und der Stationen sind angewiesen, darauf zu achten, daß den obigen Wünschen der Verwaltung überall entsprochen wird."

Handelsregister. Am 12. Juli 1904 ist eingetragen worden: 1. die offene Handelsgesellschaft in Firma Wilhelm Bade in Schlutup. Persönlich haftende Gesellschafter: Witwe E. M. Bade geb. Westphal in Schlutup, M. M. E. Bade in Schlutup, D. E. M. Bade in Schlutup. Letztere ist zur Vertretung der Gesellschaft nicht befugt. Die Gesellschaft hat am 13. Oktober 1903 begonnen; 2. die offene Handelsgesellschaft in Firma Koppelow u. Morgenstern in Lübeck. Persönlich haftende Gesellschafter E. F. C. H. Koppelow (Koppelow), F. J. Chr. Morgenstern, beide Kaufleute in Lübeck. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1904 begonnen.

pb. **Uhrdiebstahl.** Von einem Fährdampfer wurde eine, einem Matrosen gehörige, silberne Zylinderuhr mit Goldrand und starker Nickelkette gestohlen.

Schwartau. Zu dem Großfeuer auf der Tremser Knochenmühle, Besitzer Christ und Paap, wird mitgeteilt, daß über die Entstehungsursache noch nichts bekannt geworden ist. Man vermutet, daß dasselbe in der Nähe einer erst vor einigen Tagen aufgestellten neuen Mühle durch Selbstentzündung des Mehlstaubes entstanden ist. Als gegen 3 Uhr der Gemeindediener in Schwartau das Feuer bemerkte, alarmierte er sofort die hiesige Wehr, der sich alsbald die Rensefelder, Krempelsdorfer, Vorwerker und Lübecker Wehren, letztere auf Anfordern, zugesellten. Man war jedoch dem verheerenden Elemente, das sich bereits über das ganze Fabrikgebäude ausgedehnt hatte, gegenüber machtlos, was wohl auch mit auf den herrschenden Wassermangel zurückzuführen ist. Erst nachdem der Spritzendampfer „Siedenz" von der Anlegestelle der Fährdampfer aus etwa 2000 Liter Wasser pro Minute in die Glut hineinsandte, gelang es, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhüten. Dennoch hätte letzteres noch verheerende Wirkungen haben können, wenn nicht ein Angestellter in die brennenden Gebäude hineingedrungen wäre und durch Oeffnung des Abflußventils des Benzinbehälters eine Explosion verhütet hätte. Zum Glück kam der mutige Mann bei seinem Rettungswerk mit einer teilweisen Versengung des Haares davon. Die Fabrik ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. In den Knochenmassen glimmt das Feuer heute noch fort. — Die Tremser Knochenmühle ist vor 25 Jahren ungefähr zu derselben Jahreszeit schon einmal niedergebrannt. Damals befand sie sich neben dem Tremser Eisenwerk.

Aus der Arbeiterbewegung der Nachbargebiete. Wegen Beleidigung eines Polizeisergeanten verurteilte die Kieler Strafkammer den Genossen Jvers, als verantwortlichen Redakteur unseres Schleswig-Holst. Parteiorgans, zu 20 Mk. Geldstrafe. — In Rostock trafen etwa 40 arbeitswillige Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter ein und zwar aus Böhmen. Dieselben wollen jedoch wieder abreisen. — Wegen „Belästigung" Arbeitswilliger erhielten in Rostock 2 Maurer Strafmandate über je 20 Mk. Ihr Einspruch wurde verworfen. — Wegen Beleidigung des Drehermeisters Hoepfner, tätig auf dem „Bremer Vulkan", wurde der Verantwortliche der „Bremer Bürger-Ztg.", Genosse Henke, vom Blumenthaler Schöffengericht zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Die Schiffszimmerer in Bremerhaven haben sich mit dem Werftarbeiterverbande verschmolzen. — Weil der Genosse Jacob, als Verantwortlicher der „Nordwacht" in Bant zwei Versammlungsberichte abgedruckt hatte, in denen der Fürst von und zu Knyphausen als fürstlicher Brotwucherer bezeichnet worden war, wurde er zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die Revision wurde verworfen. — Die Streitigkeiten im Baugewerbe in Emden scheinen schon ihrem Ende entgegenzugehen. Nachdem die Handwerker über verschiedene Bauunternehmer die Sperre verhängt hatten, beabsichtigte ein Teil der übrigen Unternehmer die Aussperrung sämtlicher Gesellen. Inzwischen hat sich aber ein auswärtiger Unternehmer, der in Emden Bauten ausführt, bereit erklärt, die geforderte Lohnerhöhung von 45 auf 50 Pfg. pro Stunde zu bewilligen. Diesem Beispiel ist bereits ein anderer Unternehmer gefolgt. — Bei der Neuwahl des durch die Regierung aufgelösten Schulvorstandes in Bramsche (Hannover) wurde ein Genosse wiedergewählt.

Kleine Chronik der Nachbargebiete. In Hamburg wurde ein Arbeiter von einem beim Neubau verwandten Windelbaum erschlagen. Er war sofort tot. — Ein trauriger Unglücksfall, welchem ein Menschenleben zum Opfer fiel, passierte Mittwochabend auf dem Bergedorfer Bahnhof. Als der von Reinbeck kommende Personenzug in den Bahnhof einlief, öffnete ein Passagier, noch bevor der Zug zum Stillstand gebracht worden war, die Kupeetür. Diese schlug mit solcher Gewalt gegen den auf dem Perron stehenden Weichensteller Fick aus Sande, der zum Dienst nach der Haltestelle Billwärder-Moorfleth fahren wollte, daß dieser besinnungslos zusammenbrach. Der Schwerverletzte verstarb gestern morgen. Er hatte durch den Stoß einen doppelten Schädelbruch davongetragen. Dieser Unglücksfall zeigt, wie notwendig die Erfüllung der Vorschrift: „Die Türen nicht eher zu öffnen, bevor der Zug hält", ist. — Das Feuer im Loher Gehege, das za. 200 Hektar 10- bis 20jähriger Tannen zerstört hat, ist gelöscht worden, nachdem von Rendsburg aus Militär requiriert worden war. Der Schaden dürfte 60 000—70 000 Mk. betragen. Viel Wild ist in den Flammen umgekommen. Das Feuer wird auf Brandstiftung zurückgeführt, doch ist der Täter noch nicht ermittelt. — Auf den Schienen der Kleinbahn hat nach einer Meldung aus Sonderburg der Kätner Bock aus Rothnachholz seinen Tod gefunden, indem er unter den nach Norburg fahrenden Zug geraten ist. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, konnte nicht festgestellt werden. — Der große Besitz des Hofbesitzers Geo Loy in Poppenwurth bei Wesselburen ist durch Feu vollständig zerstört worden. Ein Viehjunge hat eingesta den, das Feuer angelegt zu haben. — Das Fabrikgebäu der Firma Friedr. Karow u. Ko. in Rostock in der Nä des Kirchhofes ist gestern Morgen gegen 7 Uhr durch Feu zerstört. — In Lüneburg ließ sich ein Buchhalter vo Personenzug überfahren. Er verstarb nach wenigen Stu den infolge der schweren Verletzungen.

Hamburg. Zu dem Bierboykott wurde Dien tag Abend in Hamburg in sieben öffentlichen Versamm lungen, ferner in je einer Versammlung in Altona, Ottens und Wandsbeck Stellung genommen. Es wurde e Resolution angenommen, in der sich die Versammelten z strengen Durchführung des Boykotts verpflichten. Wegen Verteilung von Zetteln: „Trinkt kein boykottiert Bier", hatten in Altona eine ganze Anzahl Genoss Strafbefehle über je 15 Mark erhalten. Sie erhob Widerspruch und erzielten, daß die Strafen auf je 5 Ma herabgesetzt wurden.

Hamburg. Nun retiriert Mann für Man der Schutzverband, er rückt jetzt an. Der Wir schaftliche Schutzverband wirft sich abermals zum Schu patron des Brauereiringes auf und wirft dem Gewer schaftskartell „flagranten, frivolen Bruch des bis zu 1. Januar 1907 geschlossenen Friedens" vor. Selbstve ständlich stellt der W. Sch. die Wahrheit auf den Kop wozu hätte er sonst unterschiedliche Juristen unter seine Mitgliedern? Zwar haben die Brauereien „gegen Tre und Glauben" gehandelt, diese feststehende Tatsache hinde aber den W. Sch. nicht, zu schreiben: „Gegen Treu un Glauben wird wieder gegen Hunderte von unseren Mi bürgern das verwerfliche Mittel des Boykotts angewandt. Und nach Kundgebung dieser seiner „Fabrikmarke" folg die Geschäftsreklame des W. Sch.: „Der Wirtschaftlich Schutzverband bezweckt, dem nach Maßgabe der ihm z Gebote stehenden Mittel entgegenzutreten, und bittet u Unterstützung seiner Bestrebungen durch allseitigen Kon sum von boykottiertem Hamburger Bier und allseitiger Beitritt zum Verbande."

Kiel. Der Bäckerboykott vor dem Oberlandesgericht. Die amtsgerichtliche Verfügung, d seinerzeit gegen den Vorsitzenden des Kieler Gewerkschafts kartells, Genossen Adam, den Bäcker Nußbaum und di Firma Chr. Haase u. Co. erlassen wurde, war bekanntli durch ein Urteil des Kieler Landgerichts aufgehoben wor den. Gegen dieses Urteil hatten die Bäckermeister Berufun beim Oberlandesgericht eingelegt. Dieses ha nun in der Sache entschieden, daß die amts gerichtliche Verfügung, soweit sie di öffentliche Verrufserklärung betrifft un sich gegen H. Adam und den Bäcker Nußbaum wendet, wieder herzustellen ist. Sowei die Verfügung sich gegen die Firma Chr. Haase u. Co. (de Verlag unseres Kieler Parteiorgans) wendet, bleibt es be der Aufhebung der Verfügung durch das Landgericht. Di Kosten des Verfahrens fallen zu 2/3 auf Adam und Nußbaum, zu 1/3 auf die Bäckermeister. — Es dürfte inter essieren, daß die Bäckermeister beabsichtigen, diesen Strei bis zur höchsten Instanz, dem Reichsgericht durchzuführen Die Kosten will zur Hälfte der Arbeitgeber Verband Kiel zur anderen Hälfte der Innungs-Bäcker Zweigverband Nor den, dem auch die Lübecker Bäckerinnung angehört, tragen Voraussichtlich wird sich auch das Gewerkschaftskartell be dem Urteil nicht beruhigen.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der hiesigen Lotteriefirma Gerhd. J. Hegerfeldt bei.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an
G. Voss und Frau, geb. Schlüter.

Gesucht zum 1. Oktober **eine Zweistuben-Wohnung** vorm Hofthore rechts im Preise von 160—200 Mk. von einem jungen Ehepaar.
Off. u. **B S** an die Exped. d. Bl.

Laufjunge
sofort gesucht. **Markt 16, I.**

Zu kaufen gesucht ein guterhalt. **moderner Kinderwagen** mit Gummireifen. Angeb. mit Preis unter **H 1** an die Exp. d. Blatt.

Eine Prim-Zither
billig zu verkaufen. Fischstraße 21.

Zum Volksfest.
1 große Ladenlampe zu vermieten oder zu verkaufen. Untertrave 62.

Fast neue Sportkarre
billig zu verkaufen oder gegen eine zweisitzige zu vertauschen. Wickedestr. 41, part.

Ein Schaukelzelt zu verkaufen
10 Meter Front 12 Meter tief
Näheres Sonnabend auf dem Festplatze vis-à-vis vom Rodelbei

Hermann Dose's Beefsteakzelt
auf dem Festplatze.
Volksfest is nu, wie jedes Johr,
Un Hermann Dose is wedder dor.
Ach, dat Volksfest ist jo schön,
Nee, nich schön, jegor noch beeter,
Dor gift keen Beer- noch Wiennreiter,
Disse unnoverlaßgen Dinger,
Weg damit, nich in de Finger.
Lat de Russen und Japaner scheeten,
Komt hi mi, et von de beeten
Beefsteaks, Kaviar nich so lütt,
Stopp in de Bürst keen Bofwerengrütt.
Dann ward de Mag' die baten jöfen,
Kanns klos mien Beefsteakzelt besöken.

Günstigste aller Lotterien.
Schon am Montag den 18. u. Dienstag den 19. Juli Ziehung der
I. Klasse Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie.
Gerhd. R. Hegerfeldt
Haupt-Kollekte,
Gegründet 1871. Fernruf 1172.
Lübeck, Königst. 85, b. Wahmst.

Für Kenner!
Mexico-Zigarren
empfiehlt, hübsch, 6 Stück 30 und 40 Pfg.
sowie die so sehr beliebten
5 u. 6 Pf.-Zigarren
sind wieder eingetroffen.
Joh. Nagel
Engelsgrube 51.

J. Nussfeldt, Arnimstraße 2b.
empfiehlt sein reichhaltiges
Schuhwaren-Lager
zu den billigsten Preisen.
NB Werkstätte für gute Maß- und Reparatur-Arbeit.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum, Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage
Kottwitzstrasse 39
eine
Kolonial- und Fettwaren-Handlung
eröffnet habe. Indem ich verspreche, nur gute Waren bei geringen Preisen abzugeben, bitte ich, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Fr. Groth.

Wer auf gute Ware hält, kauft sich die Welt.
Brautleuten
empfehle mein großes Lager in
Möbeln, Spiegeln
und
Polsterwaren
von guter dauerhafter Arbeit.
Carl Folekers
Möbelmagazin,
25 Marlesgrube 25.

Kinderwagen
und
Sportwagen
Hervorragende Neuheiten
in allen Farben u. Preislagen
mit 10 pCt. Rabatt.
Mengstraße 18
H. Gröper.

Neue
Sommerfang-Heringe
per Stück 5, 6 und 8 Pfg.
empfiehlt
Ludwig Erdmann, obere Johannisstr. 4.

Empfehlungs-Karten
Die Druckerei des Lüb. Volksboten.

Tapeten neue Muster u. neue Sendung, Rolle 12, 15, 18 und 20 Pfg., in **Koch's Möbelhäusern, Marlesgrube 45 u. 11,** letzteres ist dicht beim Klingenberg.

Tilsiter Bruchkäse, fett, weich und pikant
Ia. Pfd. 40 Pfg., IIa. Pfd. 25 Pfg.
bei ganzen Broden billiger.
Johs. Breede, Dankwartsgrube 37.

Der Deutsche Reichstag
1903—1908.
Biographisch-statistisches Handbuch
von
Joseph Kürschner.
Sämmtliche Reichstagsabgeordnete
sind nach ihren Photographien abgebildet.
Preis 50 Pfg.
Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.

Mitgliederversammlung
der Central-Kranken- u. Sterbe-Unterstützungs-Kasse der deutschen Schiffbauer
am Sonnabend den 16. Juli
abends 8 Uhr
bei Herrn Jürss, Engelsgrube 59.
Tages-Ordnung:
Abrechnung und Verschiedenes.
Die örtliche Verwaltung.

Volksfest.
Zum ersten Male in Lübeck:
Prinzeß Martha
62 Zentimeter hoch
kleinste Dame der Welt!!
Nur bei den 7 Zwergen zu sehen.

Sonnabend von 5 Uhr sowie an beiden Volksfestagen:
Frischen
Lübecker Spießbraten
(Spezialität)
nach alter Methode.
Heinr. Muhly,
Holstenstraße 14.
Vorherige Bestellungen erwünscht.

Von heute ab der wirkliche grosse Ausverkauf
zu enorm billigen Preisen in Sonnenschirmen.
Beachten Sie bitte die Preise im Schaufenster!
Schirmfabrik H. Stoppelman
Königstraße 73, Eingang Hüxstraße.

Hochmoderne Trauringe
585 gestempelt
empfiehlt
Aug. Büttner, 32 Hüxstraße 32.
Uhren-, Gold- und Silberwarenhandlung.

E. Boy,
Fischhdlg. Teleph 115.
Mauer 84. Wahmstraße 16. Beckergrube 3.
Frisch geräucherte Makrelen, Aale, Sprotten.

Während der letzten Tage
meines **Saison-Ausverkaufs** wird die ausrangierte Ware ganz besonders billig verkauft:

U. A. **helle Blusen,** Bulgarenmuster . . . . . 75 Pf.
Alle besseren Damenblusen, jetzt **1.50, 2.00, 2.90** Mk.
(Wert bis 4.50 Mk.)
Sonnenschirme . . . . . jetzt **85** Pf. an.
Feine Regenschirme mit Nickelstöcken . . . . jetzt **1.95** Mk.
Damen-Gürtel, neue Muster, ... jetzt **15** Pf. an.
Sommer-Unterröcke . . . . . **1.45** Mk.
Weiße Stickerei-Unterröcke . . . . . **1.08** Mk.
Damen-Zwirnhandschuhe . . . . . jetzt **24** Pf.
Einen Posten Damen-Lederportemonnaies jetzt **40** Pf.
Große Partie weißer Wasch-Kleiderstoffe jetzt **40** und **50** Pf.
Knaben-Waschhosen Größe 1 . . . . . jetzt **35** Pf.
Knaben-Blusen . . . . . jetzt von **48** Pf. an.
Strohhüte für Herren und Knaben, jetzt zu Einkaufspreisen.
Eine Partie Krawatten aus dem Schaufenster, etwas defekt, Stück **15** Pf.

Eine Partie Herren-Anzüge
vorjährige Muster, jetzt Mk. **9** u **14.00,** Wert doppelte.

Sommer-Buckskinhosen, ... jetzt **2.20** u. **2.65** Mk.
Knaben-Anzüge Größe 1—6 jetzt **1.50,** Größe 7—12 jetzt **5.75** Mk.

Bei den Ausverkaufs-Artikeln giebt es keine Sparmarken.

Markt 4. **Otto Albers** Kohlmarkt 10.
(Barverkauf.)

Saison-Ausverkauf
zu Schleuderpreisen
offeriere

1 Posten Herren-Anzüge, elegante Neuheiten, tadelloser Sitz, neueste Fassons.

sonst	13—21	22—27	28—35	36—40 Mk.
jetzt	9,50	13,50	17	26 Mk.

1 Posten Knaben-Wasch-Blusen und -Anzüge . . sonst 1,50 2,50 3,50 Mk. jetzt 0,75 1,50 2,— Mk.

1 Posten Knaben-Cheviot-Blusen u.- Jacken-Anzüge
sonst 6,50 8,50 11,50 Mk. jetzt 3,50 5,— 6,50 Mk.

Louis Levy, Lübeck, 5 Klingenberg 5, Ecke Marlesgr. 2-4.

Günstige Einkaufs-Gelegenheit zum Volksfest.

Fortsetzung meines
Saison-Reste-Ausverkaufs
bis Mitte dss. Mts.
Während des Ausverkaufs gebe ich doppelte grüne Rabattmarken.
Nehme Bücher für Mk. 5 u. 10 in Zahlung.
Harry Dahm
Königstraße 91. Ecke Wahmstraße.
Billigste Bezugsquelle
sämtlicher Manufakturwaren, Bettfedern, Daunen, fertige Betten.

Friedrich Busch, Mühlenstraße 37
Spezialgeschäft gediegener Schuhwaren.
Elegante Passform. **Solide Arbeit.**
Einfache und feinste Ware in großer Auswahl.

Herren-Chevreaux-Stiefel	von Mk.	9.50 an
„ Boxcalf- „	„ „	9.00 „
Damen-Chevreaux- „	„ „	7.50 „

Prima starke Arbeitsstiefel und Schuhe zu mäßigen Preisen.
1 Post. rote Knopf- u. Schnürstiefel Nr. 27—35 3.75—4.50 Mk.

Volksfest.
Die kleinsten 8 Pferde (Miniatur) der Welt
(aus Japan)
sowie
der kleinste Ochse (aus Indien).

Diese Zwergpferdchen wurden in verschiedenen Großstädten wegen ihrer unglaublichen Kleinheit von den höchsten Herrschaften bewundert Man kann dieselben mit Recht lebende Schaukelpferde — oder das lebende Kinderspielzeug — nennen

NB. Mache das geehrte Familien-Publikum, speziell auf die am Montagvormittag ab 10 Uhr und später stattfindenden Vorstellungen aufmerksam. — Um Verwechslung vorzubeugen wolle man gefl. auf die Firma: „Die **8 kleinsten Pferde** der Welt" achten. — Die dressierten Zwergpferdchen, sowie der kleinste Stier befinden sich neben der Ausstellung der lebenden 7 Zwerge

---

Doppelte grüne Rabattmarken oder 10 pCt. in bar.
Volle Bücher nehme in Zahlung mit 4.75 und 9.50 Mk.

Posten
Herren- und Knaben-Anzüge
besonders preiswert.
Zu bedeutend herabgesetzten Preisen sollen ausverkauft werden.
Damen-Blusen, Knaben-Wasch-Blusen, Sonnenschirme, Steppdecken
Wilh. Bartelt
Breitestrasse 25, gegenüber der Beckergrube.
Total-Ausverkauf wegen Verlegung meines Geschäfts nach Breitestraße 39.
Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Grosser Schuhwaren-Räumungs-Ausverkauf.
Enorm billige Preise.
Louis Levy, ob. Marlesgrube 2—4, Ecke Klingenb.

1 Posten Herren-Segeltuchschuhe	Mk. 2.25
1 Posten Herren-Zugstiefel	„ 3.75
1 Posten Herren-Agraffenstiefel	„ 4.50
1 Posten Herren-Schnürschuhe	„ 3.50
1 Posten Damen-Spangenschuhe	„ 2.25
1 Posten Damen-Lackschuhe	„ 2.50
1 Posten Damen-Schnürstiefel, braun	„ 3.50
1 Posten Damen-Hausschuhe	„ 2.25
1 Posten farbige Mädchen-Stiefel, 31—35	„ 3.50
1 Posten Kinderstiefel	„ 1.00

Segeltuchschuhe . . . . . 22/26 **1.25,** 27/29 **1.50,** 30/35 **1.75** Mk.

1 Post. Her.-Chevr.-Stiefel sonst 12.50, **jetzt 8.50 Mk.**

1 Post. Dam.-Chevr.-Stief. sonst 10.50, **jetzt 7.50 Mk.**

Gross. Saison-Ausverkauf.

Von heute ab sind größere Posten **Schuhwaren** in unserem Geschäft ausgelegt, welche in 3 verschiedenen Preislagen verkauft werden.

Nur so lange Vorrat reicht!

Serie 1
Mädchen- gelbe Knopfstiefel, 22—27, mit Absatz
Damen-Lasting-Chikschuhe mit Lackspitze
Damen- farbige Hausschuhe mit Lederfutter, Kappe und Fleck
Herren-Hausschuhe, schwarz, braun und rot
2,00 Mk.

Serie 2
Damen-Knopf-, Schnür- u. Spangenschuhe, schwarz, braun u. rot, mit Lederf.
Herren- braune Schnürschuhe, regulärer Wert 6,00 jetzt
Damen- graue Segeltuch-Schuhe mit schwarzem, rotem und braunem Besatz
3,50 Mk.

Serie 3
Damen-Knopf- und Schnürstiefel, rot und braun, regulärer Wert 7,50 jetzt
Herren- braune Agrassenstiefel, regulärer Wert 8,00 jetzt
Mädchen- braune u. rote Knopf- u. Schnürstiefel, 31—35, echt. Ziegenleder
5,00 Mk.

Alle andern Artikel in braun, rot und grau 10 % Rabatt.

Ein großer Posten Damen-Chevr.-Knopf- und Schnürstiefel mit Lackspitze 6,75

LÜBECK Kohlmarkt Ecke Sandstraße.

W. Blumenthal

LÜBECK Kohlmarkt Ecke Sandstraße.

Saison-Ausverkauf.

Freitag, Sonnabend: Zwei Extratage in zurückgesetzter **Leibwäsche und Schürzen**

mit **10** Prozent **Extra-Rabatt** auf die ermässigten Ausverkaufspreise.

Braune Schuhwaren und Restbestände aller Art für Damen Herren Kinder mit **20 %** Extra-Rabatt

Stroh-Hüte für **Knaben** jetzt durchschnittlich **75, 55, 45, 25** Pfg.
für **Herren** . . . . . sonst 2,75 Mk., jetzt **80** Pfg.

Façon-Damen-Hüte jetzt **75, 60** und **30** Pfg.

Herren-Krawatten

		Serie I.	Serie II.	Serie III.
Diplomaten	Neueste Sommerstoffe	Stück **10** Pfg.	**15** Pfg.	**25** Pfg.

Bade-Anzüge zum Aussuchen jeder Anzug **45** Pfg.

Korsetts tadellos sitzende Formen

sonst 1,85	sonst 2,00	sonst 2,90
jetzt **1,30**	jetzt **1,40**	jetzt **2,10**

Ein grosser Posten **Kinder-Stiefel** zu ganz bedeutend **ermässigten Preisen.**

Ein grosser Posten **Damen-Handschuhe** schwarz, weiss, farbig jetzt jedes Paar **20 Pf.**

Ein Posten **Steppdecken,** leicht beschädigt
Ein Posten **Sonnenschirme,** Neuheiten letzter Saison
zu halben Preisen.

Rudolph Karstadt, Lübeck.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten Inhalt der Zeitung mit Ausnahme der Rubrik „Lübeck und Nachbargebiete" sowie der mit J. St. gezeichneten Artikel und Notizen: Otto Friedrich. — Verantwortlicher Redakteur für die Rubrik „Lübeck und Nachbargebiete" sowie die mit J. St. gezeichneten Artikel und Notizen: Johannes Stelling. Verleger: Theodor Schwartz. — Druck von Friedr. Meyer & Co. — Sämtliche in Lübeck.

Beilage zum Lübecker Volksboten.

Nr. 165. Sonnabend, den 16. Juli 1904. 11. Jahrgang.

Königsberger Geheimbund- und Hochverratsprozeß.

Königsberg, den 13. Juli.

Zweiter Verhandlungstag.

(Nachmittagssitzung.)

Nach der Pause wird der Angeklagte Treptau noch befragt, ob er im Feinsteinschen Wirtshause mit Schmugglern verkehrt hätte. Angekl. Treptau: Niemals; nur mit Kugel war ich einmal bei Feinstein zusammen. Damit ist die Vernehmung Treptaus beendet.

Es folgt die Vernehmung des Angeklagten Mertins. Dieser erklärt: Im April oder März 1902 kam zu mir ein russischer Parteigenosse aus Berlin mit Erzählungen von durchaus vertrauens- und glaubwürdiger Seite. Ueber seine Person verweigere ich jede Auskunft, nicht weil ich fürchtete, mich strafbar zu machen, sondern um ihm Unannehmlichkeiten zu ersparen. Er ist wiederholt mit anderen russischen Genossen zu mir gekommen. Später kamen diese allein, um russische Schriften abzuholen. Ich bekam Sendungen von W. Pätzel aus Berlin unter der Bezeichnung „Druckschriften". Vors.: Aber auch als „Schuhwaren" deklariert. Angekl.: Was die Russen dazu veranlaßt hat, geht mich gar nichts an. Vors.: Aber diese Geheimnistuerei und die Bezeichnung des Absenders als Pätzel anstatt „Buchhandlung Vorwärts" hat viel zur Erhebung der Anklage beigetragen. Angekl. Mertins: Ich finde diese Vorsichtsmaßregel bei der Freundschaft der deutschen und der russischen Polizei sehr verständlich und naheliegend. Vors.: Wie hießen die verbreiteten Schriften und wie hießen die Russen, die sie von Ihnen holten? Angekl.: Es war die „Iskra". Die Namen der Personen habe ich nicht erfahren und auch nicht erfragt; wie leicht könnte man in einem unbewachten Augenblick die Namen verraten! Aber die Russen mußten sich hüten, der russischen Polizei derartiges zu verraten. Vors.: Angeklagter, stellen Sie sich mal zunächst gerade hin. Sie tun ja gerade so, als ob Sie hier schon als Verteidiger Ihr Plaidoyer hielten. Sie scheinen sich gar nicht als Angeklagter zu fühlen; Sie sind aber angeklagt und zwar stehen Sie unter einem sehr schweren Verdacht. Wenn Sie etwas davon auf sich lasten lassen, dürfte Ihnen bald keine Gelegenheit mehr gegeben werden, ein derartiges Benehmen zu zeigen. (Große Bewegung.) Angekl.: Die Organisation der „Iskra" ist rein sozialdemokratisch und stimmt in ihren Zielen genau mit Sozialdemokratie überein. Nur dieser wollte ich als Sozialdemokrat meine Unterstützung zuteil werden lassen. Ich habe demnach auf den Rat meiner russischen Freunde die Bitte um Beförderung anderer Schriften abgelehnt, ebenso eine Bitte von Skubbik und eine gleiche von Lina Struve. Vors.: Ist Ihnen bekannt, daß in der sozialdemokratischen Presse zahlreiche Majestätsbeleidigungen auch gegen den Zaren begangen werden? Angekl.: Ueber sozialdemokratische Majestätsbeleidigungen in Rußland kann man ja recht verschiedener Meinung sein. Aber daß sozialdemokratische Redakteure deswegen bestraft sind, weiß ich. Der Angekl. erklärt weiterhin, er selbst habe nie ein Paket abgesandt oder es als Schuhware deklariert. Schließlich wird noch ein Frachtbrief vorgelegt, auf dem Mertins Name steht. Der Angekl. erkennt dies nicht an. Der Angekl. Kögst, an den eine Sendung gerichtet ist, wird über den Absender befragt, er erklärt, ich weiß nichts, ich kann nicht lesen, ich kann nicht schreiben! (Große Heiterkeit.) Auf Befragen des Vors. erklärt Angekl. Mertins, daß er auch deutsche Flugblätter und Schriften in den 13 Jahren, da er Vertrauensmann sei, zahlreich empfangen habe. Vert. Rechtsanw. Haase: Wir haben jetzt etwas ganz Neues gehört. Russische Freunde sollen Mertins abgeraten haben, sich mit Skubbik einzulassen, weil dieser eine schärfere Richtung vertreten habe. Hat der Russe nicht vielleicht gesagt, die Richtung Skubbiks sei lettisch-national, im übrigen aber sozialdemokratisch?

Angekl. Mertins: Ich habe der Sachen keinen Wert beigelegt. — Vert. Liebknecht: Sie wissen also gar nichts davon? — Angekl.: Nein, ich hatte mehr zu tun. — Vert. Liebknecht: Ich möchte nur namens meiner Klienten gegen die Behauptung protestieren, daß es ein Charakteristikum der deutschen sozialdemokratischen Presse sei, sich in beleidigender Weise mit dem Kaiser oder anderen Fürsten zu beschäftigen. Ich behaupte, daß die Redakteure bürgerlicher Blätter verhältnismäßig ebenso häufig wegen Majestätsbeleidigungen bestraft werden. Für die Behauptung des Gegenteils muß ich bitten, ganz bestimmte Tatsachen anzugeben. — Vors.: Sie werden doch wohl nicht bestreiten, daß in den sozialdemokratischen Zeitungen schärfere Angriffe gegen den Absolutismus sich finden, als in den bürgerlichen. — Vert. Liebknecht: Gegen das System allerdings, gegen den Zarismus, nicht gegen den Zaren. — Vors.: Man spricht von „Väterchen." — Vert.: Ja, als Vertreter eines Systems. — Damit ist die Vernehmung Mertins beendet.

Der folgende Angeklagte Ehrenpfort gibt an: Ich habe auf Veranlassung eines russischen Studenten der Chemie, Namens Gabriel, den ich in einer Parteiversammlung traf, mich zum Empfang von Schriften bereit erklärt. Da ich verreiste, habe ich die Adresse des Gastwirts Weber aufgegeben. Zwei Pakete sind auch angekommen und beschlagnahmt worden. Weiter ist nichts eingegangen. — Vors.: In den Briefen ist, wie Sie gehört haben, die Antwort ausdrücklich an Sie verlangt. — Angekl. Ehrenpfort: Es ist möglich, daß die jungen Russen, die bei mir wohnten, Briefe auf meinen Namen empfangen haben. — Vors.: Es haben seit dem Jahre 1896 32 Russen bei Ihnen gewohnt. — Vert. Liebknecht: Es haben auch Deutsche bei dem Angeklagten Ehrenpfort gewohnt. Zudem wohnen in der ganzen Kantstraße in Charlottenburg zahlreiche Russen, die sehr fest zusammenhalten. — Der Angeklagte gibt weiter an, daß er mit den bei ihm wohnenden Russen wenig gesprochen und von einem Verkehr nichts gewußt habe. Er sei Sozialdemokrat und habe zu seiner Information die anarchistische Wochenschrift „Neues Leben" gelesen; er habe sie offen bei sich liegen lassen. — Vors.: Sie sind wohl nicht auf eine Haussuchung vorbereitet gewesen? — Vert. Liebknecht: Bisher wurde immer erklärt, die Haussuchung bei dem Angeklagten Ehrenpfort habe nichts Belastendes ergeben, weil er nach den Zeitungsmeldungen über die Haussuchungen in Königsberg vorhergesehen habe, daß auch bei ihm gehaussucht werden würde. Jetzt soll auf einmal das Gegenteil richtig sein.

Angeklagter Ehrenpfort: Selbst wenn ich im Voraus von einer Haussuchung gewußt hätte, hätte ich die Zeitschrift ruhig liegen lassen. Schließlich erklärt der Angeklagte, er wisse von den russischen Verhältnissen soviel, daß er mit Bestimmtheit behaupten könne, die russische Sozialdemokratie oder wenigstens ihre seit Jahren überwiegende Richtung stehe genau auf demselben Standpunkt, wie die deutsche Sozialdemokratie. — Damit ist die Vernehmung Ehrenpforts beendet.

Der Angeklagte Pätzel gibt folgende Erklärung ab: „Ich habe mich bei meinen früheren Vernehmungen sehr zurückhaltend geäußert. Ich tat es ausschließlich deswegen, weil ich die russischen Parteigenossen keinen Unannehmlichkeiten aussetzen wollte. Sie gleichsam hineinzulegen, hätte ich vor meinem Gewissen schon als Sozialdemokrat nicht verantworten können. Auch heute würde ich jede Auskunft über die Person der Russen verweigern, selbst wenn ich sie kennte. Eines Tages kamen zwei Russen mit Empfehlungsschreiben Axelrods, dessen Name in der russischen Sozialdemokratie dasselbe bedeutet, wie bei uns der Bebels oder Liebknechts, zu mir in das alte Gebäude des „Vorwärts." Sie baten um die Erlaubnis, sich dahin russische Schriften senden zu lassen. Um jede Störung im Geschäft, das auch ausländische, speziell russische Schriften bezieht, zu vermeiden, schlug ich ihm vor, als Adresse meinen Namen persönlich anzugeben. Danach wurde jahrelang verfahren, bis ich plötzlich vor den Untersuchungsrichter zitiert wurde. Ich habe nie Schriften als Schuhwaren deklariert, aber wenn die Russen darum ersucht hätten, hätte ich es unbedenklich getan. Hätten sie mich gefragt, hätte ich ihnen auch dazu geraten. Ich weiß ja selbst am besten, wie sie von den massenhaft herumlungernden Spitzeln beobachtet werden. Die Pakete trugen den besonderen Stempel Blumenfelds oder Bulymoffs, der Expedienten der „Iskra", und wurden sofort für Rußland bereitgestellt. Möglicherweise kamen auch solche von der Wiener Parteibuchhandlung J. Brand. Die Sendungen von Axelrod kamen monatlich ein- oder zweimal und wurden durch einen königlichen Hofspediteur weiterbefördert. Inzwischen sei die russische Polizei gekommen, um sich zu erkundigen. So klären sich die Angaben des Kronzeugen der „Post", Abel, auf. Vom Hofe sind die Russen hineingegangen, weil der Keller, in den wir die Schriften aus Platzmangel legten, von dort ohne Störung des Ladengeschäfts sich erreichen ließ. Ich saß an meinem Pult in der Expedition, die auf dem dritten Hof liegt. Zum Schluß mache ich noch darauf aufmerksam, daß bei sehr vielen Sendungen, wenn die Käufer um Diskretion baten, mein Name als Absender statt desjenigen der Buchhandlung „Vorwärts" gesetzt wurde. Das geschah z. B. bei Sendungen an deutsche Beamte. — Vors.: Wie kam es aber, daß der in Berlin verhaftete Russe Popoff alias Schekoldin Ihre Adresse bei sich hatte? Angekl.: Herr Präsident, von dieser Tatsache höre ich jetzt zum ersten Mal. (Bewegung.) Vert. Liebknecht: Ich kenne Popoff, er ist ein intimer Freund Axelrods und verdankte diesem Pätzels Adresse. Vors.: Kennen Sie den Dr. v. Wetscheslaff, war er einer der Russen, die zu Ihnen kamen? Angekl.: Nein, er hat nur Schriften beim „Vorw." gekauft und war mir deshalb ein lieber Mensch, weil er oft und viel bei mir kaufte. Unter allgemeiner Heiterkeit wird allseitig auf die Auskunft des Steueramts Berlin verzichtet. Pätzels Vernehmung ist damit beendet.

Als nächster Zeuge wird der Angeklagte Losmann Kögst aus Bajohren vernommen. Er ist sehr schwer verständlich, spricht schlecht deutsch und erzählt lange Schmuggler-Geschichten. Vors.: Sind Sie auch Schmuggler? Angekl.: Nein, nein! (Große Heiterkeit.) Es ergibt sich, daß Kögst für je einen Rubel Pakete aufbewahrt, vom Spediteur abgeholt und den Schmugglern zugetragen habe. Einmal ist er dann angeblich, wie die Schmuggler ein Paket abholten, Nachts aber immer wieder zurückbrachten, mit diesem Paket über die Grenze gefahren, und ein Unbekannter hat es an einen russischen Offizier für 20 Rubel verkauft. Ein anderes Mal habe ein Paket beim Aufladen „gekullert". Da habe er sich gesagt: Erst kommt das Paket hier an, ohne daß die Fracht bezahlt ist, und dann sind die Kisten leer, da muß ich doch einmal nachschauen. Sein 12jähriger Sohn, der lesen könne (Heiterkeit), habe den Deckel abgerissen. In dem Paket seien Druckschriften gewesen, die dann bei ihm beschlagnahmt worden seien. Damit ist das Verhör des Angeklagten beendet.

Als Zeugin wird zunächst Frau Nowagrotzka, 33 Jahre alt, vernommen. — Staatsanwaltsschaftsrat Dr. Caspar macht auf das krankhafte Aussehen der Zeugin aufmerksam und bittet sie, sich zu setzen. Die Zeugin erklärt, sie sei durch die ständigen Verfolgungen ihres Mannes sehr angegriffen, könne die Vernehmung aber stehend aushalten. Sie bestätigt durchweg die Angaben ihres Mannes. Auch sie habe den einen Russen, der bei ihnen war, wegen seines eleganten Auftretens, seines haushohen Stehkragens und wegen seiner Kleidung, die nicht gewesen sei wie bei andern Menschen (Große Heiterkeit), für einen Spitzel gehalten. Die Sendungen an Klein habe sie durch einen Bekannten weg-

---

Ein armer Edelmann.

Roman von Th. Gautier.

33. Fortsetzung.

17. Der Amethystring.

Mehrere Stufen überspringend eilten Malartic und mehrere Männer in das Zimmer Isabellas, während einige von ihnen und die Trabanten des Herzogs mit dem Boote über den Graben setzten, um einen Ausfall zu machen und dem Feinde in den Rücken zu fallen. Der Baumgipfel schloß das Fenster und seine Aeste erstreckten sich bis in die Mitte des Zimmers, man konnte also keine Frontaufstellung ausführen. Malartic postierte sich mit seinen Genossen an den Wänden, um vor dem ersten Anpralle sicher zu sein. Er rief dem Herzoge zu, er solle sich maskieren, wie es Malartic und seine Genossen getan, allein Vallombreuse weigerte sich. Besorgt um Isabella, welche bei dem bevorstehenden Gefechte leicht verwundet werden konnte, ergriff der Herzog dieselbe und suchte sie, trotz der verzweifeltsten Anstrengungen, fortzuziehen. Ihre Kräfte verließen sie aber bald und schon hatte der Herzog den Türflügel geöffnet, um das Mädchen in das nächste Zimmer zu schleppen, als sie sich von ihm losriß und zum Fenster eilte. „Rette mich, Sigognac," rief sie, „rette mich".

„Hier bin ich", rief eine Stimme aus den Aesten des Baumes und blitzschnell flog ein Schatten zwischen die vier Banditen, welche fast gleichzeitig ihre Pistolen abfeuerten. Rauch hüllte alles ein; als er sich verzog, sah man Sigognac mit zerschossener Hutfeder. Dagegen waren Vallombreuse und Isabella verschwunden — dem Ersteren gelang es, die junge Schauspielerin in das nächste Zimmer zu schleppen, dessen Türe er schloß, nur Chiquita war, behend wie eine Katze, nachgeschlichen.

„Wo ist Isabella, ihr Schurken", rief Sigognac. „Ich hörte soeben ihre Stimme."

„Ich habe nicht Lust, die Duenna zu spielen", antwortete einer der Maskierten, indem er auf den Baron eindrang. Malartic war kein schlechter Gegner, er galt nächst Lampourde für den besten Fechter, aber er vermochte nicht lange gegen Sigognac zu fechten.

„Eilt an das Fenster", rief er den Banditen zu, aber schon war ein neuer Angreifer in das Zimmer gedrungen: Scapin warf sich den Banditen entgegen, welche eben ihre Pistolen wieder laden wollten. Mit seinem beliebten Griffe umfaßte er den Bringuemarilles, und diesen als Schild gebrauchend, stürmte er gegen die Uebrigen. Der Gauner rief angstvoll seinen Genossen zu, sie möchten um Gottes willen nicht schießen. Dessenungeachtet feuerte Picdrynis dennoch, da aber Scapin mit dem vorgehaltenen Freunde sich bückte, fuhr die Kugel in das Getäfel und nahm Bringuemarilles Ohr mit hinweg, worauf Scapin den heulenden Bringuemarilles gegen Tordumente schleuderte, so daß diesem die Pistole entfiel und von dem Stoße halb ohnmächtig geworden, beide Banditen übereinanderfielen. Scapin schob mit dem Fuße die Pistole unter ein Möbel, und hatte gerade noch Zeit sein Messer zu ziehen, als Picdrynis auf ihn losstürzte, aber Scapins Messer fuhr dem Gauner durch den Büffelwams, und wenn die Wunde auch nicht tötlich war, so machte sie den Getroffenen dennoch taumeln, weshalb es Scapin ein Leichtes war, den Banditen vollends zu Boden zu werfen.

Unterdessen hatte Sigognac mit Malartic gefochten, jeden Ausfall des gewandten Räubers zurückgeschlagen und endlich durch einen starken Gegenstoß die Klinge seines Gegners bei Seite geschleudert, ihm eine Wunde beigebracht und dem Feinde die Spitze des Degens an die Kehle gesetzt. „Ergebt Euch", rief der Baron, „oder ich stoße Euch nieder."

In diesem Augenblick rauschte es wieder in den Zweigen, eine neue Person erschien und rief: „Du kannst Dich diesem Tapferen auf Gnade und Ungnade übergeben, sei sein Kriegsgefangener, es bringt Dir keine Schande;" dann sagte er zu Sigognac: „Vertrauen Sie ihm, er wird nichts gegen Sie fernerhin unternehmen."

Malartic neigte sich.

„Was diese Schurken betrifft," sagte Lampourde — denn er war es — „so versichern wir uns ihrer. Es sind Kanaillen ersten Ranges, sie können sich nur kampfunfähig stellen."

Man darf sich nicht wundern, Lampourde hier auf seiten des Barons zu erblicken, seine Bewunderung für Sigognac hatte ihn zu dessen Sklaven gemacht, auch standen sich oft genug diese Freunde mit blanker Klinge gegenüber, wenn sie von verschiedenen Unternehmern gedungen waren.

Der Leser wird nicht vergessen haben, daß Repée, Agostin, Merindol, Agolan und Labriche beim Beginne des Kampfes über den Graben setzten. Sie gingen schweigend am Ufer hin, bis sie an die Stelle kamen, wo der durchsägte Baum die Brücke zu Isabella bildete. Herodes hatte nicht verfehlt, dem Baron seine Dienste anzubieten. Er saß daher ebenso wie die Anderen, rittlings auf dem Baumstamm, vor ihm der Portier der Komödie, den man, als einen stämmigen Burschen, mit in die Armee eingereiht hatte. Dieser teilte die Aeste und rutschte weiter, aber Herodes fühlte oder hörte ein bedenkliches Knacken. Er sah das Wasser unter sich und bedachte schnell, daß es besser sei, wieder umzukehren, als durch sein Körpergewicht mit dem Grabenwasser Bekanntschaft machen zu müssen. Er rutschte daher vorsichtig zurück. Nicht lange währte es, so vernahm er das Keuchen eines Kletternden. Herodes duckte sich auf den Baumstamm nieder und sah eine Gestalt, die ebenfalls den Stamm erkletterte. Er erkannte Merindol, der sein Messer zwischen die Zähne genommen hatte, und ohne weiter sich zu besinnen, griff er dem Räuber in die Kehle und zwar dergestalt, daß demselben Luft und Atem verging.

(Fortsetzung folgt.)

schicken lassen, der immer mehrere Pakete in eins zusammenband. So erklärt es sich, daß statt 22 empfangener Pakete nur 5 bis 6 von hier abgeschickt seien. Den Namen des betreffenden gefälligen Freundes will die Zeugin nicht nennen, um ihm nicht Scherereien zu machen. Sie versichert aber, daß es keiner der Angeklagten gewesen sei.

Zeugin Frau Braun kann nur wiederholen, daß ihr Mann, an dessen ganzer Tätigkeit sie seit dem Tode ihres Kindes teilnehme, von der Haussuchung und der Hineinziehung in die Anklage aufs äußerste überrascht worden sei.

Der folgende Zeuge Julius Borchardt, Redakteur der „Königsberger Volkszeitung", sagt über seinen Brief an Pätzel aus, gegen Treptau seien bei der Königsberger Parteileitung Beschwerden wegen Nachlässigkeiten bei der Reichstagswahl eingelaufen, die sich als unbegründet herausgestellt haben. Doch habe sich ergeben, daß er einem russischen Genossen seinen Koffer 1½ Jahre vorenthalten habe, um gleichsam einen Erpressungsversuch zu machen. Darauf sei das Urteil gesprochen und durch ihn an Treptow übermittelt worden.

Zeuge Tischler Linde-Königsberg hat, als Klein ihn von der Haussuchung bei sich benachrichtigte, folgendes geschrieben: „Rege Dich deswegen nicht auf, wenn Du vernommen wirst, bestreite alles; gib so wenig als möglich Antwort, sage Du weißt nichts oder kannst Dich nicht besinnen. Außergewöhnliches telegraphiere mir sofort." Der Zeuge gibt als Grund für dieses Schreiben an, daß er Klein für wenig gewandt halte und aus Erfahrung wisse, daß bei polizeilichen Vernehmungen die Protokolle sehr oft sich nicht mit den Aussagen decken. — Der Staatsanwalt beantragt, den Zeugen wegen des Verdachts der Begünstigung nicht zu vereidigen. — Der Verteidiger Haase widerspricht. Der Zeuge habe wohl seine ungeschickten und von niemand mehr als von der Verteidigung bedauerten Briefe genügend aufgeklärt. — Der Gerichtshof schließt sich den Ausführungen des Staatsanwalts an und läßt die beiden Zeugen unvereidet, ebenso die beiden Ehefrauen. — An den nächsten Zeugen, Kriminalkommissar Wohlfromm, erklärt Verteidiger Haase eine große Anzahl Fragen richten zu müssen.

Die Verhandlung wird deswegen auf Donnerstag, 9 Uhr, vertagt.

Schluß 3½ Uhr.

Soziales und Parteileben.

Streiks und Lohnbewegungen. Der Zuzug von Maurern, Bauhilfsarbeitern, Stukkateuren und Fassadenputzern ist nach wie vor nach Bielefeld streng fernzuhalten. — Am Neubau des Justizpalastes in München legten die Maurer und Tagelöhner die Arbeit nieder. Sie verlangen Erhöhung des Stundenlohnes. — Der Maurerstreik in Konstanz ist jetzt, nachdem er bereits zehn Wochen lang gedauert, in ein neues Stadium eingetreten. Im Laufe des Montags und Dienstags haben sämtliche „Arbeitswilligen", die sich im Laufe des Streikes gesammelt hatten, die Arbeit niedergelegt und sich dem Streik angeschlossen. Auch auf den Bauten, die seither noch nicht gesperrt waren, wurde der Kampf aufgenommen. Die Arbeit ruht nun auf allen Bauten. Wenn jetzt die Unternehmer nicht bald zur Vernunft kommen, werden sie für dieses Jahr wohl auf die Fertigstellung ihrer Bauten verzichten müssen. Mut und Ausdauer muß endlich den Maurern den Sieg bringen. — Die Vermittlung der St. Galler Regierung beim Streik am Bau des Rickentunnels ist gescheitert. Bei voller Arbeitsruhe dauert der Ausstand fort. — Das Auswandererschiff „Pannacia" konnte Mittwoch von Triest nicht abfahren, weil 42 Matrosen die Arbeit einstellten. Es ist dies das erste Schiff der Cunard-Linie, das nach dem neuen Abkommen mit Ungarn die ungarische Auswanderung besorgt.

Kinder statt Bauarbeiter. Der Restaurateur Barschties in Memel läßt ein neues Haus bauen. Dabei beschäftigte er Mädchen und Jungen. Erstere mußten Ziegel auf das Gerüst werfen und letztere trugen Kalk. Ein Junge war derart angestrengt worden, daß er bei der Arbeit zusammenbrach. Den Jungen zahlte er 1 Mark pro Tag. Als sie 1 20 Mk. pro Tag haben wollten, weigerte sich der Bauherr, ihnen das zu zahlen. Daraufhin legten sie die Arbeit nieder. In Memel wird, wie man unserem Königsberger Parteiorgan schreibt, die Frauen- und Kinderarbeit überhaupt bevorzugt. Sogar am Hafen bei der Entladung von Kohlen, Holz usw. werden ständig Frauen beschäftigt. Vielfach besorgt der Mann die Wirtschaft und geht spazieren, weil er keine Arbeit hat, während Frau und Kinder für geringen Lohn Männerarbeit verrichten müssen. — Wozu ist denn die Polizei da, wenn sie solchem Mißbrauch der kindlichen Arbeitskraft nicht steuert?

Ein in der deutschen Rechtsprechung seltenes Vorkommnis. Vom Leipziger Schöffengericht waren die Buchdrucker Franke und Engelbrecht wegen angeblichen Vergehens gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung, ersterer zu 6, letzterer zu 8 Tagen Gefängnis, verurteilt worden. Sie sollten durch „Drohungen" versucht haben, einen Schriftgießereifaktor zur Niederlegung der Arbeit — es war während des Schriftgießerstreiks — zu veranlassen. Jetzt kam die Sache, da beide im Gefühle ihrer Schuldlosigkeit Berufung eingelegt, vor das Landgericht. Auch der Staatsanwalt hatte Berufung eingelegt, da ihm die Strafe nicht hoch genug erschien. Das Landgericht erkannte auf Freisprechung, nachdem der Staatsanwalt selbst nach der Rede des Verteidigers erklärt hatte: „Ich befinde mich in der seltenen Lage, mich in vollem Umfange dem Herrn Verteidiger anschließen zu müssen und stelle das Urteil in das Ermessen des Gerichts." Die Kosten beider Instanzen wurden der Staatskasse auferlegt. Das Verbrechen der beiden Freigesprochenen hatte darin bestanden, daß sie dem Faktor den Ausschluß aus dem Verbande ankündigten, wenn er weiterarbeite. Das hätte aber der Faktor als 10jähriges Mitglied wissen müssen, sagt das Urteil. Das Urteil hebt sich vorteilhaft von den in ähnlichen Angelegenheiten gefällten ab.

Die gewerkschaftlichen Organisationen von Chikago haben in den letzten Jahren riesige Fortschritte gemacht; insgesamt sind 220 000, darunter 35 000 Frauen, Personen gewerkschaftlich organisirt. Die Löhne sind demzufolge sehr gestiegen und betragen z. B. für Maurer 2½ Mk. pro Stunde, in anderen Berufen wird 2 Mk. bis 2,25 Mk. pro Stunde verdient. Der Neunstundentag ist fast überall durchgeführt. In den zwei letzten Jahren fanden 251 Streiks statt, an denen 185 000 Personen beteiligt waren.

Parteitag in Bremen. Die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins des Kreises Wanzleben (Prov. Sachsen), die Sonntag in Egeln stattfand, nahm nach längerer Diskussion mit großer Majorität nachstehenden Antrag an: „Die heute, am 10. Juli 1904, in Egeln tagende Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für den Kreis Wanzleben gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Verhandlungen des Dresdener Parteitages die Schaffensfreudigkeit der Parteigenossen schwer beeinträchtigt haben. Die Versammlung ist der Meinung, daß es einer Partei, die die Menschlichkeit aus Not und Elend befreien will, nicht würdig ist, die kostbare Zeit der Parteitage zum Tummelplatz nebensächlicher Personenfragen zu machen, und spricht deshalb die Erwartung aus, daß die Parteigenossen allerorts bei der Delegiertenwahl zum Bremer Parteitag die zu wählenden Delegierten verpflichten, dafür zu sorgen, daß die schädigenden Wirkungen des Dresdener Parteitages durch praktische Arbeit aufgewogen werden. Ferner wurde einstimmig beschlossen, daß der Delegierte, für den Fall, daß in Bremen eine Parteiorganisation festerer, zentralistischer Form noch nicht geschaffen werden kann, dahin wirken soll, daß der Parteivorstand in Verbindung mit einer vom Parteitag zu wählenden Kommission dem nächsten Parteitag einen Organisations-Entwurf vorlegt. Dieser Entwurf ist vier Monate vorher in der Parteipresse zu veröffentlichen und zur Diskussion zu stellen. Zum Delegierten zum Parteitag wurde Genosse Silberschmidt Berlin, der Kandidat des Kreises, gewählt, als Stellvertreter Genosse Koch-Lemsdorf.

Aus Nah und Fern.

Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse. Die Genossin Dr. Rosa Luxemburg war am 16. Januar vom Landgericht in Zwickau wegen Beleidigung Wilhelms II. zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Beleidigung wurde in einer Rede der Genossin L. gefunden, die sie am 7. Juni v. J. in Michelsin Sachs. gehalten hat und in der sie Bezug auf die Rede des Kaisers an die Breslauer Arbeiterdeputation genommen hatte. Die von ihr gegen das Urteil beim Reichsgericht eingelegte Revision wurde am Dienstag vom 4. Strafsenat verworfen. Der Verteidiger hatte auch hier, wie in der ersten Instanz, vor allem geltend gemacht, daß weder von einer Beleidigung im objektiven noch im subjektiven Sinne gesprochen werden könne; es nützte natürlich alles nichts. Das Landgericht in Zwickau hatte in seiner Urteilsbegründung noch gesagt, daß bei diesem Delikt eine Beleidigungsabsicht nicht nachgewiesen zu werden brauche. Wegen der Vorstrafen sei nicht auf Festungshaft erkannt worden.

Breslau. Explosion im Dom. Als sich Donnerstagmorgen der Glöckner des Domes mit einem Lichte in die neben der Sakristei liegende Kammer begab, wo ein Gasgeruch bemerkbar wurde, erfolgte eine Explosion. Der Glöckner wurde im Gesicht verletzt. Die schwere Sakristeitür und die Fenster wurden zertrümmert.

Berlin. Mord aus Eifersucht. Ein etwa 20jähriger Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, wurde, wie der „Lokalanzeiger" meldet, in der zweiten Morgenstunde des Donnerstags in der Samariterstraße von einem Ehemann, dessen Frau er verführt hatte, erstochen.

Braunschweig. Wegen Verführung seines noch nicht 16jährigen Dienstmädchens verurteilte die Strafkammer den praktischen Arzt Dr. Barth zu drei Monaten Gefängnis.

Essen. Der Gelsenkirchener Wasserwerks-Prozeß wurde nach mehrtägiger Verhandlung bis zum November vertagt, damit die Sachverständigen sich weiter informieren.

Köln. Eine Mutter samt Kindern verbrannt. Bei einem in Wipperfürth ausgebrochenen Großfeuer wurde eine Frau, in dem Bestreben, ihre Kinder in Sicherheit zu bringen, mit diesen ein Opfer der Flammen. Das Feuer hatte sich bei der herrschenden Dürre so rasch ausgebreitet, daß eine Rettung unmöglich war. Der von der Reise zurückkehrende Ehemann erlitt, als er von dem furchtbaren Unglück erfuhr, einen Schlaganfall.

Eine sehr jugendliche Mutter hatte sich Montag vor der Strafkammer in Hanau zu verantworten. Eine 13½jährige Schülerin unterhielt im Jahre 1903, wo ihre Familie in Bergen wohnte, mit ihrem 19jährigen Bruder einen strafbaren Verkehr, der nicht ohne Folgen blieb. Der Bruder flüchtete infolgedessen nach Amerika; das Mädchen hatte sich jetzt wegen Vergehen gegen § 173 des Reichsstrafgesetzbuchs zu verantworten. Das Gericht kam zur Freisprechung der Angeklagten, weil ihr die Einsicht in die Strafbarkeit ihrer Handlungsweise gefehlt hat.

Erlau. Die Ortschaft Bodony, bestehend aus 291 Wohnhäusern, ist total niedergebrannt. Ueber 1000 Personen sind obdachlos.

Kasan. Das wundertätige Bild der heiligen Mutter von Kasan, durch seine Edelsteinfassung sehr wertvoll, wurde nachts gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Genua. Risiko der Arbeit. Im Tunnel bei der Station Saliceto der Linie Genua—Ventimiglia blieb wegen Feuchtigkeit der Schienen ein Güterzug stecken. Der Lokomotivführer und der Heizer erstickten im Rauch.

Chikago. Schon wieder ein schweres Eisenbahnunglück. Bei Glenwood stieß ein Zug der Chikago- und Eastern Illinois-Bahn, auf dem Mitglieder einer Kirchengemeinde von ihrem Jahresausflug zurückkehrten, auf einen Güterzug. 18 der Ausflüger wurden getötet und 68 verletzt.

Manila. Ein heftiger Zyklon zerstörte die Ortschaft San Juan del Monte auf Luzon, der größten Insel der Philippinengruppe. 200 Personen sollen umgekommen sein. Der Schaden wird auf 2 Millionen Doll. geschätzt. Regen, welcher sich nach dem Zyklon einstellte, dauerte ununterbrochen 27 Stunden.

Briefkasten.

Zwei Streitende. C. war allerdings vorher in Hbg. als Angestellter einer Druckerei tätig, hat sich aber weder um Gewerkschaft noch Partei gekümmert. H. hat bis 1878 beides redlich getan, wurde dann ausgewiesen, reiste meist in Deutschland umher, um eine Existenz zu finden. Schließlich strandete er hier (1879) bei den Konservativen.

Saison-Ausverkauf.

So lange der Vorrat reicht, gebe ich auf sämmtliche

fertige Schuhwaren und Segeltuch-Schuhe

15 grüne Rabattmarken oder 15 pCt. auf je 1 Mk.

Friedr. Meyer, 118 Hüxstrasse 118.

Anzüge

für Herren, Burschen und Kinder

elegante Neuheiten

auf **Kredit**

bei geringer Anzahlung und wöchentlicher Abzahlung

von **1 Mk.** an.

S. Sachs

Lübeck, Hüxstraße 41.

Norddeutsche Bierhalle.

Erfrischungszelt auf dem **Festplatze.**

Am Jerusalemsberg, gegenüber den Karussells.

Ausschank von ff. Adlerbier, Seidel 15 Pf.

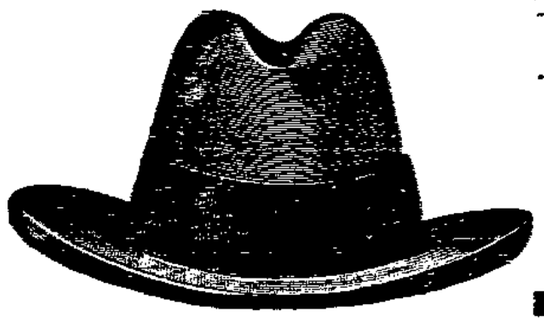
Vorzügl. kalte Küche.

Franz Schultz, Johannisstraße 5.

H. Schultz, Arnimstr. 7.

Erfrischungs-Zelt

auf dem Festplatze bei den amerikan. Schaukeln.



E. Hirsekorn

Lübeck, Sandstr. 20

empfiehlt sein großes Lager

moderner Filz- u. Strohhüte

sowie Mützen

zu billigsten Preisen in guter Ausführung.

Den Restbestand der in unserem **Saison-Ausverkauf** zurückgesetzten

Herren- u. Knaben-Garderoben

anerkannt solide und gutgearbeitete Sachen empfehlen wir zu

enorm billigen Preisen.

Jacket-Anzüge jetzt **7,—** Mk. an	**Sommer-Paletots** jetzt **8,—** Mk. an	**Knaben-Anzüge** jetzt **1,40** Mk. an	**Buckskin-Hosen** jetzt **1,25** Mk. an
Sport-Hemden jetzt **50** Pf. an	**Fantasie-Westen** jetzt **1,90** Mk. an	**Stroh-Hüte** jetzt **25** Pf. an	**Wasch-Anzüge** jetzt **90** Pf. an

Spille & v. Lühmann.

Fahnen
Reinecke, Hannover.

Saison-Ausverkauf.

Freie Fahrt
zum
Lübecker Volksfest.

Nur so

lange die Vorräte reichen, werden sämtliche auf Lager habenden **Sommer- u. Winter-Garderoben** im Einzelnen als auch in größeren Kavelingen teilweise mit Verlust gegen bar **verschleudert:**

Herren-Anzüge jetzt 5½ Mk. an
Herren-Palet., beschäd. j 3,— Mk. an
Herren-Hosen, alle Sorten j. 1,— Mk. an
Herren-Westen, all. Sort. j **0,75** Mk an
Herr.-Somm.-Jopp., jetzt **0,60** Mk. an
Knaben-Anzüge, jetzt **1,—** Mk. an
Knaben-Blusen, jetzt **0,35** Mk. an
Knaben-Hosen, jetzt **0,40** Mk. an

1 großer Posten Herren-Anzüge, neueste Mode (auf Roßh.) **z. halb. Preis.**
1 Partie **Herren-Anz.** (Gerger Kammg.) reine Wolle **z. Spottpr. v. Mk. 12,—)** und viele andere Artikel **unerhört bill.**
Besichtig. ohne Kaufzwang gestatt.

„Goldene 33"
Leopold Paul.
Breitestraße 33.

1. Treppe. | Kein Laden.

Bei Einkauf über 15 Mk. Vergütung des Retourbillets 3. Klasse im Umkreis von 20 Kilometern.

Selt. Gelegenheit!

Prima geräucherten fetten Speck
per Pfund 60 Pfg.
Prima geräucherten magern Speck
per Pfund 60 Pfg.
Prima geräuchert. Vorderschinken
per Pfund 70 Pfg.

M. Lahrtz,
Böttcherstraße. Fernsprecher Nr. 348.

Erfrischungszelt
auf dem Festplatze
bei den Luftschaukeln.
Ausschank von ff. Hansa-Bier.
Hierzu ladet freundlichst ein
Wilh. Menschel.

Erfrischungs-Zelt
auf dem Festplatze
bei den Luftschaukeln.
Ausschank von ff. Hansa-Bier.
Hierzu ladet freundlichst ein
Carl Schäper.

Zentral-Verband der Zimmerer
(Zahlstelle Lübeck)

Einladung zum
Sommer-Fest
verbunden mit Preisschießen für Herren, Damen- und Kinderbelustigung, unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins der Zimmerer
am Sonntag den 24. Juli 1904
im Lokale des Herrn Böttger, „Konzerthaus Lübeck".

Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr morgens. Herrenkarte 60 Pf., eine Dame frei. Einzelne Dame 20 Pfg., wofür Garderobe.

Das Komitee.

Zirkus Variété.
Moislinger Allee.
Direktor und Besitzer: Fritz Rittscher.

Nur 8 Tage!
Das einzig dastehende
Burlesk-Ensemble
„Hartstein".

Devise:
Vom Tollen das Tollste!

Wilhelm Hartstein ist der **anerkannt beste burleske Komiker** in diesem Genre.

Sehen! Lachen! Jubeln!

Dienstag, den **19.** Juli u. folg. Tage
Kasse 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.

Die tollen Burlesken:
1. **Der Nihilist!**
(über 200 Mal aufgeführt).
2. **Ein Nachtasyl!**
(über 500 Mal aufgeführt).
3. **Aus einer kleinen Garnison!**
(über 300 Mal aufgeführt).

In jeder Burleske **„Hartstein"** die unverwüstliche rheinische Type in den **Hauptrollen!**

Tränen
werden gelacht!

Das **„Hartstein-Ensemble"** gastiert z. Z. im **zweiten Monat** in **Kiel, „Kaiserkrone".**

Das Theater ist jeden Abend
„Ausverkauft".

Billet-Vorverkauf
nur in der Zigarrenhandlung des Herrn **Sager, Kohlmarkt.**

Hochachtungsvoll
Fritz Rittscher,
Direktor.

Erfrischungszelt
„Unter den Linden"
vis-a-vis der Festtribüne.
Ausschank von ff. Hansa-Bier.
Hierzu ladet freundlichst ein **Ludw. Schulz,** Schlumacherstr. 14.

Erfrischungszelt
a. d. Festplatze vis-à-vis d. Karussells.
Ausschank von ff. Hansa-Bier.
Hierzu ladet freundlichst ein **Heinrich Struck.**

Erfrischungszelt
von
G. Sahlmann
Mühlenstraße 41
der Festhalle gegenüber an der Israelsdorfer Allee.

Erfrischungszelt
von
Friedrich Olof
Ecke der Louisenstr. | **Ecke der Louisenstr.**

Günstige Kaufgelegenheit

Butterdosen mit Deckel . jetzt **15** Pf.	**Glasteller** . . jetzt **8** Stück **50** Pf.	**Blumentöpfe 85,** 1.00, 1.20—6.00 Mk.	**Bestecke** Paar **25,** 30, 45 bis 100 Pf.
Salznäpfe . . . . . per Stück **4** Pf.	**Likörgläser** . . **8** Stück **50** Pf.	**Porzellan-Kummen** . . **8** u. 12 Pf.	**Eßlöffel** . 50, 25, 20, 15, 10, **8** Pf.
Glasschalen, recht groß . . . **10** Pf.	**Biergläser** . . . . jetzt nur **9** Pf.	**Teller** . . . . . jetzt **6,** 7, 8 Pf.	**Teelöffel** . . . **5,** 6, 8, 10, 25 Pf.
Selterglläser . . . **4** Stück **50** Pf.	**Weingläser** . . . jetzt Stück **9** Pf.	**Beischüssel** . . . **20,** 25, 30, 50 Pf.	**Füllöffel** . . . . **50,** 100, 120 Pf.
Wasserflaschen . jetzt Stück **20** Pf.	**Zuckerdosen** . . . . Stück **10** Pf.	**Satz Schüssel** . . . **4** Stück **48** Pf.	**Suppenterrinen** mit Deckel . **50** Pf.

Petroleumkocher, Ia. Fabrikat
2 fl. **2.70,** 3 fl. **3.85,** 4 fl. **5.85,** 6 fl. **8.60** Mk.

Waschgarnituren, konkurrenzlos
1.65, 1.90, 2.65, 3.00, 3.50 bis **15.00** Mk.

Breitestrasse 33. **RIESEN-BAZAR** **Breitestrasse 33.**

Pietro Cagna.

Zum Volksfeste

empfehlen wir unser großes Lager in

Herren- u. Knaben-Garderoben

Herren-Anzüge 10.50, 12.00, 15.00, 19.00, 21.00, 27 b. 42 Mk.
Burschen-Anzüge 6.90, 7.50, 9.00, 10.80, 12.00, 14 bis 27 Mk.
Knaben-Anzüge 1.90, 2.40. 2.70. 3.10, 3.90, 4.50 bis 8.90 Mk.
Sämtliche besseren Anzüge sind auf Roßhaar gearbeitet.

Ein grosser Posten Buckskin-Hosen
2.40, 2.90, 3.40, 4.00, 4.30, 4.70, 5.50, 6.30, 7.00, 7.90 bis 11.00 Mk.

Ein Posten Damen-Blusen
mit 20 Prozent Rabatt.

Ein Posten Knaben-Blusen
mit 20 Prozent Rabatt.

Ein Posten Gardinen, weiss und crême
Meter **20, 25, 32, 38, 45, 50, 58, 65, 75 bis 135 Pfg.**
Trotz der billigen Preise geben wir noch Rabattmarken.

Bahr & Umlandt

Inh.: **Adolf Bahr, Breitestraße 31.**

Buch- und Papierhandlung von Friedr. Meyer & Co.

Johannisstraße 50

Die Restbestände von Sommerwaren

sowie alle

Reste v. Kleiderstoffen i. Wolle, Seide, Kattun u. Druckstoffen, Buckskin, Schürzenzeuge Hemdentuche, Gardinen, Bettzeuge und Flanelle, nur prima Waren kommen dieser Tage

zu enorm billigen Preisen.

Damen-Blusen hübsche neue Muster, gestreift, gebläut, karriert, reich mit Stickereien und Falten garniert in Satin, Wolle, Wollmousseline, 4.50, 3.90, 2.90, 1.75, **95** Pfg.

Kostümröcke m. angesetztem Volant, in schwarz u. weiß Cheviot, Kroppe, Homespun u. Zeppeline in enormer Auswahl. 8.90, 8.00, 7.80, 6.50, 4.25 . . . . . **3.90** Mk.

Damen-Jacketts tadellosser Sitz **4.90** Mk.

Korsetts in allen Weiten, schöner Sitz, 2.75, 2.00, 1.75, 1.50, 1.20, 98, **78** Pfg.

Unterröcke schwarz mit Volant, sowie aus lederglänzender Satin mit plissiertem farbig Volant, 3.75, 7.50, 5.25, 3.50, 2.25, 1.65, 1.35, ... **78** Pfg.

Spitzenkragen, Rüschen, Jabots, Netze in Stickerei und Band } jetzt fabelh. billig.

Sonnenschirme für Damen und Kinder, von heute an } für jeden annehmbaren Preis.

Herren- und Knaben-Anzüge, Partie-Posten, Wert das Doppelte, aus haltbaren Stoffen und modernen Mustern, saubere Verarbeitung, 29.00, 17.50, 15.00, 12.50, 8.00, 4.75, 3.45 . . . . . **2.35** Mk.

Sommer-Joppen und Hosen ganz enorm billig, Sorte engl. Leder und Leinen, 3.00, 2.45, 2.25, 1.95, 1.45 . . . . . **1.10** Mk.

Ein großer Posten
Kravatten hübsche und fashionable 30, 25, 20, **10** Pfg.

Strohhüte u. Mützen für Herren und Knaben in allen Farben und großer Auswahl . . **20** Pfg.

Socken u. Strümpfe Wolle, schwarz u. farbig **25** Pfg.

Sweaters für Herr. u. Knab., einfarb. u. gestreift, 2.75, 1.90, 1.45, 95, 85, **75** Pfg.

Kinder-Schärpen in allen Farben, extra lang, mit Fransen, **75** Pfg.

Es lohnt sich die Waren zu besichtigen.

Markmann & Meyer

Markthallen-Passage. **Breitestrasse 44.**

Allgemeine Lokal- u. Straßenbahn-Gesellschaft

Betriebsverwaltung Lübeck.

Bekanntmachung.

Während der Dauer des Volks- und Erinnerungsfestes am 17. und 18. Juli cr. treten folgende Fahrplan- und Tarifveränderungen ein:

A. Hauptlinie.

1. Am Sonntag den 17. Juli cr. wird der Straßenbahn-Verkehr von 11¼ Uhr vorm. bis nach Beendigung des Festzuges auf der Strecke vom Klingenberg bis zum Festplatz eingestellt.
2. Von dieser Zeit an bis 1 Uhr nachts verkehren außer den betriebsmäßigen Wagen, die den jetzt giltigen Fahrplan unverändert durchführen, zwischen dem Gleiswechsel bei der Sophienstraße und dem Festplatz alle 5 Minuten Extrawagen, welche durch Anschriften an den Richtungsschildern kenntlich gemacht sind.
3. Am Montag den 18. Juli cr. verkehren die Wagen von morgens 7 bis nachts 1 Uhr in der vorher genannten Weise.
4. Die Wagen werden außer den Wagenführern von Schaffnern begleitet, die das Fahrgeld auf dieser Strecke, welches 10 Pfg. pro Person beträgt (Marken haben keine Giltigkeit), durch Ausgabe von Fahrscheinen erheben.
5. Die Umsteigeberechtigung von der Haupt- auf die Holstentorlinie und umgekehrt, ohne nochmalige Entrichtung des Fahrgeldes, wird während der Dauer des Volks- und Erinnerungsfestes aufgehoben.

B. Holstentorlinie.

Veränderungen im Fahrplan und Tarif finden hier weiter nicht statt, als daß der Betrieb an beiden Volksfesttagen bis 12 Uhr nachts ausgedehnt wird. Der Fahrpreis von 10 Pfg. oder eine Marke pro Person wird durch Einwurf in den Zahlkasten entrichtet.

C. Israelsdorfer Linie.

1. Am Sonntag den 17. Juli cr. verkehren die Wagen von morgens 7 Uhr bis nachm. 1 Uhr alle 10 Minuten, und von nachm. 1 Uhr bis einschl. Montag den 18. Juli cr. alle 15 Minuten.
   Von 11 Uhr vorm. bis nach Beendigung des Festzuges wird am ersten Volksfesttage der Betrieb auf der Strecke vom Geibelplatz bis Adolfstraße des Festzuges wegen gänzlich eingestellt.
2. An beiden Volksfesttagen wird der Betrieb bis nachts 12 Uhr ausgedehnt.
3. Die Umsteigeberechtigung von und nach der Roeckstraße wird an beiden Volksfesttagen aufgehoben.
4. Der Fahrpreis von 10 Pfg. oder 1 Marke pro Person wird durch Einwurf in den Zahlkasten entrichtet.

Lübeck, den 15. Juli 1904.

Die Betriebsverwaltung.

Saison-Ausverkauf.

Alle Waren mit 5—20% Rabatt.

Baurenfeind's Schuhfabrik

Mühlenstraße 34. Ecke Kapitelstraße.

Erfrischungszelt

a. d. Burgfelde am Jerusalemsberg

Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.

W. Klüssendorf, i. Vertr. Peter Meth.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Friedrich. — Verleger: Theodor Schwartz. — Druck von Friedr. Meyer & Co. — Sämmtlich in Lübeck.

Anträge des Senates. 1. Nachbewilligung für den Neubau des Werkhauses zu St. Marien. 2. Ausgleichung der Baurechnung für das Rechnungsjahr 1903. 3. Herstellung eines Radfahrweges nach Schlutup. 3. Erbauung einer Dienstwohnung für den Betriebsinspektor der Stadtwasserkunst. 5. Ankauf des Grundstückes Holstenstraße Nr. 15 für den Staat. 6. Befreiung der Bergungsdampfer vom Hafengelde. 7. Errichtung einer neuen Kanzlistenstelle erster Gehaltsklasse bei der Stadtkasse. 8. Nachbewilligung von 11 267,83 Mk. zu den Ausgaben des Landarmenverbandes im Rechnungsjahr 1903. 9. Erbauung eines Hauptsieles in der Constinstraße, Abänderung des Bebauungsplanes für den Heiligen Geistkamp und Schaffung eines Baugeländes an der nordöstlichen Seite des Stadtparkes. 10. Herstellung der Gebäude auf dem neuen Kirchhofe in der Gemarkung Vorwerk. IV. 1. Kommissionsbericht, betreffend die Besteuerung des Einkommens der Gesellschaften mit b. H. 2. Kommissionsbericht, betreffend Abänderung des Bebauungsplanes für die Falkenwiese. 3. Kommissionsbericht, betreffend Abänderung der Verordnung für Schifffahrtsabgaben (Lotsengeld).

Handelsregister. Am 15. Juli 1904 ist eingetragen: 1. bei der offenen Handelsgesellschaft in Firma Ludwig Möller in Lübeck: L. Möller ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig ist der Kunsthändler F. X. L. Resch in Lübeck in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten: 2. bei der Firma C. L. Lindgren u. Co. in Lübeck: Jetziger Inhaber: P. A. C. Jörss, Kaufmann in Hamburg; 3. die Firma Friedrich Leisner in Lübeck: Inhaber: F. J. A. Leisner, Kaufmann in Lübeck.

pb. **Zu dem Diebstahl** der silbernen Zylinder-Uhr, den wir gestern meldeten, wird noch bemerkt, daß im Deckel derselben der Name „Bratz" eingraviert ist.

Krummesse. Beim Baden ertrunken ist unweit Berkenthin im Kanal am Mittwoch ein Maurerlehrling aus Berkenthin. Die Leiche wurde geborgen.

Eutin. Während der Gerichtsferien ist die Gerichtsschreiberei nur von 10—2 Uhr geöffnet. Ferner findet für beide Abteilungen des Amtsgerichts wöchentlich nur ein Sprechtag einschl. für Grundbuchsachen am Freitag statt.

Eutin. Zur Landtagswahl. Der neu zu wählende Landtag wird wohl kaum in der Lage sein, alle in Aussicht genommenen Gesetze fertigzustellen, denn er wird bereits im nächsten Jahre wieder auseinandergehen. Maßgebend hierfür ist der Artikel 150 des Staatsgrundgesetzes, der folgende Bestimmungen enthält: „§1: Nach einer Auflösung des Landtages müssen die neuen Wahlen innerhalb zwei Monaten ausgeschrieben werden. Der Landtag ist auf einen Tag einzuberufen, welcher innerhalb der der auf die Wahlausschreibung folgenden drei Monate fällt. § 2: Unterbleibt das eine oder das andere, so treten die Mitglieder des aufgelösten Landtages bis zum Zusammentritt der neu gewählten Abgeordneten in ihre früheren Rechte, und versammeln sich ohne Einberufung baldtunlichst zur Wahrung des Staatsgrundgesetzes. § 3: Der neugewählte Landtag tritt in die Periode des aufgelösten ein." Nach dieser Bestimmung würde also die Dauer des neuen Landtags, da in Oldenburg 3jährige Legislaturperioden herrschen und der jetzt aufgelöste Landtag 1902 gewählt ist, nur bis 1905 währen. — Ferner dürfte es für unsere Genossen von Interesse sein, zu erfahren, daß bei der diesmaligen Wahl die alten Wählerlisten in Kraft bleiben; jedoch sind diejenigen, die seit der letzten Wahl wahlberechtigt geworden sind, auf ihren Antrag nachzutragen. Dieser Antrag muß beim Gemeindevorstand gestellt werden. Unter diesen Umständen ist es die selbstverständlichste Pflicht der Genossen, heute schon mit aller Kraft dahin zu wirken, daß die Wählerlisten, sobald sie ausliegen, von jedem Wahlberechtigten eingesehen werden, um eventuell die Nachtragung zu veranlassen. — Im übrigen ist die Bestimmung, daß nach 2 Jahren noch die alten Wählerlisten in Kraft bleiben, gerade nicht geeignet, den Anschein zu erwecken, als ob Oldenburg mit zu denjenigen Ländern gehört, die dem Zeitgeist Rechnung tragen. In diesem Lande hängt der Zopf auch noch hinten.

Mölln. Die Besitzer von Gärten, welche an den städtischen Straßen, Wegen und Gängen belegen sind, werden vom Magistrat ersucht, die an dieselben grenzenden Hecken und Sträucher bis zum 20. d. M. zurückschneiden zu lassen.

Aus der Arbeiterbewegung der Nachbargebiete. Auf dem Neubau am Allgemeinen Krankenhause in der Lohmühlenstraße in Hamburg, Unternehmer Maurermeister Bühring, legten gestern Vormittag nach der Frühstückspause 34 Maurer die Arbeit nieder, weil mehrfach Entlassungen stattgefunden haben, die nach ihrer Ansicht unberechtigt und als Maßregelungen zu betrachten waren. — Gestern Nachmittag legten fünf bei dem Tischlermeister Harder, Dietrichstraße in Wandsbeck beschäftigte Tischlergesellen die Arbeit nieder, weil an dem Neubau Marstraße eine Durchbrechung des geltenden Bautischler-Lohntarifs versucht wurde. Seitens der Organisation ist die Regelung der Sache in die Wege geleitet worden. — In der Redaktion des „Hamburger Echo" ist, wie der Bericht der Preßkommission besagt, eine Aenderung insofern eingetreten, als Genosse Molkenbuhr wegen Uebernahme wichtiger Parteiarbeiten vorläufig beurlaubt ist. Eine Neueinstellung für diese Zeit hat jedoch nicht stattgefunden. — In Rostock sind die Stukkateure, Gipsarbeiter 2c. in den Ausstand getreten. Zuzug ist fernzuhalten. — Als Delegierter zum diesjährigen internationalen Arbeiterkongreß in Amsterdam wurde in Bremen Genosse Arbeitersekretär Fritz Ebert gewählt.

Kleine Chronik der Nachbargebiete. Das größte Fernsprechamt Deutschlands wird in kurzem Hamburg erhalten; alle Fernsprechämter werden zu einer Zentrale vereinigt, die für 60 000 Fernsprechanschlüsse ausreichen soll. Das neue große Amt wird den gesamten Fernsprechverkehr von Hamburg und außerdem von Altona, Schiffbeck und Wandsbeck vereinigen. — Die überlebende Mannschaft des deutschen Dampfers „Brake", der am 16. Juni an der Küste Marokkos strandete, wobei 10 Passagiere ertranken, ist auf dem Dampfer „Portimao" in Hamburg eingetroffen und erzählte, alle Schiffbrüchigen seien an Land von arabischen Küstenbewohnern überfallen und vollständig ausgeplündert worden. — Ein Großfeuer kam in der Palmkernölfabrik von Koch u. Co. in Harburg zum Ausbruch durch Explosion eines Naphtabehälters. Mehrere Arbeiter erlitten geringfügige Brandwunden. — Beim Baden in der Schlei ertrank in Schleswig ein Drogist. — In Bobitz b. Grevesmühlen hat ein Kuhfütterer ein 4jähriges Mädchen aus Dalliendorf entführt. Der Entführer wird verfolgt. — Im Kämmereidorfe Karstädt b. Grabow fiel der schon bejahrte, aber noch rüstige Arbeiter Drewes von einer Fuhre Streu, brach das Genick und war sofort eine Leiche. — In Waren erschoß sich ein angeblicher Student aus Prag. — Der Schauspieler Wiese, ein ehemaliges Mitglied des Bremer Stadttheaters, ist wegen Unzucht in 31 Fällen, begangen an Kindern, vom Landgericht zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. — Zu zwei Monaten Gefängnis verurteilte das Oldenburger Schöffengericht den Redakteur des „Residenzboten", Schweynert. Durch einen Artikel „Szene auf dem Bremer Bahnhofe" fühlte sich der Rechtsanwalt Wisser beleidigt und hatte Privatklage angestrengt. Schw. bestritt, den Privatkläger gemeint zu haben; der von ihm geschriebene Artikel sei allgemeiner Natur.

Hamburg. Zum Bierboykott. Seitens der Brauereigewaltigen wird jetzt in allen größeren Zeitungen der Orte, aus denen ringfreies Bier nach Hamburg kommt, gegen die betr. Brauereien öffentlich scharfgemacht. In den Inseraten wird aufgefordert, denjenigen Brauereien „vorsätzlich Schaden zuzufügen", die ringfreies Bier nach Hamburg liefern. Wo bleibt da der Staatsanwalt, der gegen die Inserenten Strafantrag wegen Drohung und Nötigung, wenn nicht gar wegen Erpressung erhebt? — Uebrigens ist dieses Beginnen des Brauereiringes zwecklos, was schon daraus hervorgeht, daß das Gewerkschaftskartell, das den Biervertrieb dem Genossen Schoene übertragen hat, einen zweiten Lagerkeller einrichten mußte.

Hamburg. Die „gefährdete" Disziplin. Am 28. Mai ds. Js. machten Mannschaften des 162. Inf.-Regts. im Lübecker Gelände eine Uebung und waren in Schützenlinien ausgeschwärmt. Als dann das Kommando „Schnellfeuer" ertönte, soll die Abteilung des Unteroffiziers D. nicht schnell genug angeschlagen haben. Der Stellvertreter Gottes befahl, schneller anzuschlagen, worüber ein Musketier lachte. Die Folge war die „sanfte" Mahnung D.'s: „Schießen Sie, Sie frecher Lümmel!" Der Musketier erwiderte hierauf: „Ich bin kein frecher Lümmel!" Als zum Sammeln geblasen wurde, soll dann der Musketier noch geäußert haben: „Das ist ja der reine Mist!" Das Kriegsgericht verurteilte den Musketier wegen dieser Verletzung der „heiligen" Disziplin zu 3 Monaten Gefängnis. Auf beiderseits eingelegte Berufung erhöhte das Oberkriegsgericht die Strafe auf vier Monate Gefängnis. Die Disziplin ist gerettet.

Hadersleben. Einfuhrverbot. Bisher war es gestattet, Fleisch und Speck in einem Quantum von vier Pfund zollfrei über die Grenze zu führen. Für die ärmere Bevölkerung Nordschleswigs war diese Vergünstigung eine Lebensfrage, da die Fleischwaren in Dänemark viel billiger sind wie in Deutschland. Von der Vergünstigung wurde denn auch ausreichend Gebrauch gemacht. Wie das Koldinger „Folkeblad" schreibt, soll seit dem 1. Juli ein vollständiges Verbot dieser Kleineinfuhr von Fleisch, Speck, Schmalz und Margarine durch die preußische Regierung erfolgt sein. Die Aufregung über dieses Verbot sei bei Deutschgesinnten und Dänischgesinnten gleich groß. Es verlautet, daß von deutscher wie von dänischer Seite versucht werden soll, die Regierung zur Aufhebung des Verbots zu veranlassen. Durch diese, unserem Kieler Parteiorgan auf dessen Anfrage bestätigte Maßregel wird der Grenzbevölkerung das Fleisch um ein Drittel bis um die Hälfte verteuert. — Auf wessen Betreiben mag wohl dieser Liebesdienst an die Agrarier zurückzuführen sein? Oder sollte es sich hier vielleicht um eine neue Zwangsmaßregel gegen die Dänen handeln? Im deutschen Russenlande ist heute alles möglich.

Rostock. Wegen Zweikampfes hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts der praktische Arzt Dr. med. Schneider aus Neubukow und und wegen Kartelltragens der Kandidat der Medizin Wangemann aus Rostock zu verantworten. Vor Eintritt in die Verhandlung lehnte Dr. Schneider den Landgerichtsdirektor Schultz als befangen ab, weil betr. Richter in einer vorhergehenden Verhandlung ihn, den Angeklagten, als „anormal, verrückt" bezeichnet habe, weil er ferner gesagt haben solle, das Gericht sei nicht dazu da, „des Angeklagten schmutzige Wäsche zu waschen," und schließlich, weil Landgerichtsdirektor Schultz mit dem Vater des Angeklagten verfeindet sei. Er beantragte deshalb, den Termin auszusetzen. Das Gericht verwarf als unbegründet den Antrag des Angeklagten und trat in die Verhandlung ein. Der Anklage lag folgender Tatbestand zu Grunde: Zwischen den beiden Aerzten Dr. Schneider und Dr. Schlüter in Neubukow bestand seit langem eine tiefgehende Feindschaft. Zum elementaren Ausbruch kam diese in einer tätlichen Ausschreitung, die dem Dr. Schneider eine Anklage und eine Verurteilung wegen tätlicher Beleidigung brachte. Dem Dr. Schlüter war das wohl noch nicht Sühne genug und er ließ durch den Mitangeklagten Wangemann dem Dr. Schneider eine Forderung auf Pistolen überbringen mit den Bedingungen: dreimaliger Kugelwechsel bei 16 Sprungschritt Distanz. Das Duell fand am 15. Mai bei Rostock statt mit dem Ausgang, daß beim dritten Kugelwechsel Dr. Schlüter eine Schienbeinverletzung erhielt. Der Angeklagte Wangemann hat die Forderung überbracht, ohne den Versuch zu machen, die beiden feindlichen Brüder zu versöhnen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Dr. Schneider wegen Zweikampfs mit tödlichen Waffen 6 Monate Festungshaft und gegen den Angeklagten Wangeman zwei Wochen Festungshaft. Das Gericht erkannte dem Antrage des Staatsanwalts gemäß.

Bremen. Die Situation im Bremer Baugewerbe ist nach wie vor äußerst günstig. Von den etwa 1800 Maurern sind jetzt insgesamt nur noch 380 zu unterstützen. Die Uebrigen sind abgereist und haben auswärts lohnende Arbeit gefunden. Bei den Zimmerern und Bauarbeitern ist die Situation ähnlich. Von Tag zu Tag verringert sich die ohnehin noch unwesentliche Ziffer der Ausständigen, so daß bald die hiesige Streikleitung auch ihr Bündel schnüren und ebenfalls abreisen kann. Dann sind die Unternehmer wenigstens „unter sich." — Die Tischlerbewegung nimmt von Tag zu Tag mehr an Umfang zu. 600—700 Gehilfen sind bereits ausständig und am Mittwoch wurden auch bei Kellermann u. Wildhagen und bei Schröder größere Entlassungen vorgenommen, so daß die Streikkommission auch aus den Geschäften die letzten Arbeiter zurückziehen mußte und somit über beide Betriebe die Sperre verhängt ist. Dadurch hat sich die Zahl der Ausständigen wiederum bedeutend erhöht. Entlastet wird die hiesige Zahlstelle ganz erheblich dadurch, daß von Tag zu Tag zahlreiche Berufskollegen, ledig und verheiratet, Bremen verlassen.

Letzte Nachrichten.

Memel. Ueber eine russische Grenzverletzung berichtet das „Memeler Dampfboot". In der Nacht zum Donnerstag passierten drei Szameiten den neutralen Weg bei Picklaßen und gingen dann auf das russische Dorf Szupern zu. Als sie sich in der Nähe des russischen Kordons befanden, wurden sie von einem russischen Grenzsoldaten angerufen, worauf sie die Flucht ergriffen. Während nun einer nach Rußland entkam, flohen die beiden anderen auf preußisches Gebiet. Als sie hier etwa 300 Schritt von der Landesgrenze angelangt waren, gab der russische Grenzsoldat zwei Schüsse ab, deren einer den Schmuggler Anton Szillus traf, so daß dieser tags darauf verstarb.

Danzig. Drei Kinder verbrannt. In Schöneberg a. d. Weichsel sind Donnerstag 5 Wohnhäuser nebst Ställen niedergebrannt. Drei Kinder kamen in den Flammen um.

Breslau. Unter der Schifferbevölkerung an der Oder sind zwei Typhusfälle vorgekommen, die auf den Genuß von rohem Oderwasser zurückgeführt werden. In erschreckender Zahl mehren sich die Nachrichten über die schlimmen Folgen der anhaltenden Dürre. Aus allen Gegenden Schlesiens treffen immer neue Meldungen über Wald- und Feldbrände sowie größere Schadenfeuer in den Ortschaften ein. Die Brunnen versiegen in vielen Orten, und die Bäche und kleinere Flußläufe trocknen aus.

Kattowitz. Risiko der Arbeit. Auf der der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Aktiengesellschaft gehörigen Friedensgrube fand in der Nacht zum Freitag eine Explosion unter Tage statt. Ein Arbeiter wurde getötet, zehn erlitten Verletzungen.

Dresden. Lustmord. Nach Löschung eines großen Waldbrandes in der Dresdener Haide wurde der stark verkohlte Leichnam eines etwa 15jährigen Mädchens gefunden. Es liegt unzweifelhaft ein Lustmord vor; der Täter legte darauf das Feuer an, um die Spur des Mordes zu verwischen.

Straßburg. Eine Familie vom Blitze erschlagen. In Gerardmer wurde durch einen Blitzschlag die aus vier Köpfen bestehende Familie des Landwirts Valentin getötet und ein Arbeiterviertel in Brand gesetzt. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

Hamburger Marktbericht.

Hamburg, 15. Juli 1904.

Butter.

I. Qualität	Mk.	99—106
II. Qualität	„	90—95
Ferner:		
Fehlerhafte und ältere Bauernbutter	„	80—85
Schlesw. und holst. Bauernbutter	„	70—75
Russische und ähnliche	„	88—92
Galizische und ähnliche	„	80—82
Finnische Waare	„	— —
Amerikanische	„	— —

Danksagung.

Für die rege Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, insbesondere dem Verband der Hafenarbeiter, Sektion Kohlenarbeiter, sage meinen innigsten Dank.

Witwe Dreger,
geb. Schröder.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen anläßlich unserer Silbernen Hochzeit sagen herzl. Dank

Johs. Hamann und Frau,
geb. Borgstädt.

Unserer lieben Mutter Frau **Christine Maahs** zu ihrem am 19. d. M. stattfindenden Geburtstage die besten Glückwünsche. **A. M.**

2 Zweizimmer-Wohnungen, abgeschlossen, à 190 u. 180 Mk. Näheres
Bülowstraße 12, pt. rechts.

Zu vermieten zum 1. Oktober **eine Wohnung,** 2 Stuben, Küche und Zubehör, parterre.
Zu erfragen Schützenstraße 25, II.

Zum 1. Oktober **eine Wohnung zu verm.**
W. Hansen,
Stockelsdorf-Marienthal 145.

Ein Fahrrad mit Garantie billig zu verkaufen St. Annenstraße 14/9.

Gesucht ein Arbeitsmann
zur Aushülfe, der mit Pferden umzugehen weiß.
Zu melden
Lübecker Genossenschafts-Bäckerei.

Billig zu verk.: Bettzeug, Kommode, Waschtisch, Stühle mit Rohr- und Polstersitz, Spiegel und Bilder Marlistraße 29.

Daselbst **Wohnung** für einzelne Leute sofort oder 1. Oktober.

Gesucht zu sofort
ein junger Hausknecht,
der außer dem Hause schlafen kann.
Wärendorpstraße 25, part.

Zum **Volksfest** empfehlen wir unsern
Kaffeetisch
am Ende des Festplatzes b. Jerusalemb.
E. Jäde u. M. Wulf.

Erklärung.

Zur Beruhigung unserer Hypotheken-Gläubiger hiermit zur Kenntnis, daß dem Gläubiger-Ausschuß für die Einnahme der Mieten sämtliche Zinszahlungen unserer Grundstücke obliegen; erklären weiter, daß unser Geschäft ungestört weiter geht und empfehlen uns bestens.

Ibeck, den 14. Juli 1904.

Fritz & Joh. Küchenmeister.

Für Wiederverkäufer.
Frische Krabben hat billigst abzugeben
Leonhard Hintz, Bleicherstraße 13.

Auf dem Volksfestplatze!
Empfehle allen Freunden und Bekannten meine
ff. heiße Knackwurst.
Mein Platz befindet sich wie voriges Jahr rechts von der Tribüne.
D. Glau Ww.

Lübecker Hafenfähre.
Ges. m. b. H.
An beiden Volksfesttagen
werden die Fahrten nach **Schwartau** bis nachts 12 Uhr ab hier ausgedehnt.
Die Geschäftsleitung.

Warenhaus Hansa

A. Wagner & Co.

Wegen vorgerückter Saison | Sonnabend | Sonntag

Nie dagewesene

Räumungs-Preise.

Kinderkleidchen

Hänge- und Faltenkleidchen
bunte und weisse Stoffe zum Aussuchen
45—85 cm

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV	Posten V	Posten VI
50 Pfg.	1.05 Mk.	1.95 Mk.	2.75 Mk.	3.85 Mk.	5.00 Mk.
sonst bis 1.20	sonst bis 2.25	sonst bis 3.50	sonst bis 4.25	sonst bis 5.50	sonst bis 8.00

Knaben-Waschblusen

weisse und gestreifte Stoffe, zum Aussuchen,
für das Alter von 2—9 Jahren

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV	Posten V	Posten VI
68 Pfg.	95 Pfg.	1.25 Mk.	1.95 Mk.	2.65 Mk.	3.45 Mk.
sonst bis 1.25	sonst bis 1.50	sonst bis 2.25	sonst bis 3.00	sonst bis 4.00	sonst bis 5.50

Posten
Herren-Sommer-Paletots
Herren- u. Jünglings-Anzüge
Damen- u. Backfisch-Jacketts

zum **Drittel des Wertes** und darunter.

Sonnenschirme

nur Neuheiten dieser Saison, zum Aussuchen

für Kinder Stück:	Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV	Posten V
15 Pfg.	75 Pfg.	1.25 Mk.	1.80 Mk.	2.25 Mk.	5.00 Mk.
	sonst bis 1.50	sonst bis 2.85	sonst bis 4.80	sonst bis 6.00	sonst bis 9.00

Damen-Hüte — Matelot —

zum Aussuchen
garniert

Posten I	Posten II	Posten III	für Kinder
25 Pfg.	50 Pfg.	1.50 Mk.	50 Pfg.
sonst bis 1.80	sonst bis 2.50	sonst bis 4.50	sonst bis 2.25

Sämtliche
Breton, Toque Rundhüte etc.
zum
Viertel des Wertes!

Modernste Voile-Blusen

zum Aussuchen

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
2.25 Mk.	3.25 Mk.	3.75 Mk.	4.25 Mk.
sonst bis 3.75	sonst bis 5.25	sonst bis 6.00	sonst bis 6.25

Damen-Handschuhe

Handschuhe	baumwoll.	Paar	15 Pfg.
Handschuhe	Piqué-Muster,	Paar	25 Pfg.
Handschuhe	Persiana mit Rampen	Paar	32 Pfg.
Handschuhe	durchbrochen,	Paar	42 Pfg.
Handschuhe	mit 3 Druckknöpfen	Paar	43 Pfg.
Handschuhe	Leinen - Imitation	Paar	60 Pfg.
Damen-Glacee	farbig	Paar	1.25 Mk.
Damen-Glacee	weiss	Paar	1.55 Mk.

Strumpfwaren

Bwll. D'-Strümpfe	engl. lang	Paar	24 Pfg.
Bwll. D'-Strümpfe	deutsch-lang		30 Pfg.
Gering. Dam.-Strümpfe		Paar	65 Pfg.
Herren-Socken	mediert,	Paar	18 Pfg.
Normal-Herren-Socken		Paar	75 Pfg.
Schw. Herren-Socken		Paar	48 Pfg.
Gering. Herren-Socken		Paar	65 Pfg.
Woll. Damen-Strümpfe		Paar	48 Pfg.

Posten **Wasch-Kinder-Mützen** 10 Pf.
Tellerform, zum Aussuchen, Stück

Posten **Knaben-Strohhüte**

	Serie I	Serie II
jetzt	19 Pf.	29 Pf.

Posten **Herren-Strohhüte**

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
jetzt	50 Pf.	75 Pf.	1.00 Mk.	1.50 Mk.

Posten **Spachtelkragen** 60 Pf.
creme, zum Aussuchen, Stück

Posten **Bulgaren-Blusen** 85 Pf.
neueste Streifen, Stück

Posten **Lack-Gürtel**

	Posten I	Posten II	Posten III
jetzt	14 Pf.	35 Pf.	48 Pf.

Posten **Gummi-Tischdecken** 29 Pf.
60/100 cm gross, Kachelmuster, Stück

Damen-Wäsche

Damen-Hemde	Vorderschluss		70 Pfg.
Damen-Hemde	Achselschluss m. gestickter Passe		1.45 Mk.
Damen-Hemde	m. gestickt. Passe und Languette		2.35 Mk.
Damen-Hemde	m. Handlanguette und Hohlpasse		3.15 Mk.
Damen-Beinkleider	mit Spitze		98 Pfg.
Damen-Beinkleider	m. Stickerei und Einsatz		1.75 Mk.
Damen-Beinkleider	mit Hand-languette		1.85 Mk.
Damen-Beinkleider	m. Stickerei und Einsatz		2.10 Mk.

Weisswaren ✖ Gürtel

Knaben-Lavalliers	gepunkt	15 Pfg.
Seidene Ponge-Schärpen		70 Pfg.
Sammet-Stehkragen	div. Farb.	38 Pfg.
Weisse Chiffon-Schleifen		25 Pfg.
Moderne Damen-Stehkragen		55 Pfg.
Batist-Kragen für Kinder		28 Pfg.
Mull-Kragen mit Spitze		60 Pfg.
Batist-Pelerinnen für Damen		2.50 Pfg.

Kolonialwaren. | **Hausstand-Artikel.** | **Steingut — Porzellan.** | **Fruchtsäfte.**

Sonnabend bis 10 Uhr abends, Sonntag bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

HANSA

HANSA

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten Inhalt der Zeitung mit Ausnahme der Rubrik „Lübeck und Nachbargebiete" sowie der mit J. St. gezeichneten Artikel und Notizen: Otto Friedrich. — Verantwortlicher Redakteur für die Rubrik „Lübeck und Nachbargebiete" sowie die mit J. St. gezeichneten Artikel und Notizen: Johannes Stelling. Verleger: Theodor Schwartz. — Druck von Friedr. Meyer & Co. — Sämtliche in Lübeck.